

V C
3/22



2h. 2



Eine Ehrenpredigt /
Behalten bey dem Christlichen
Beylager / des

Durchleuchtigsten /

Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn

CHRISTIANI II.

Herzog zu Sachsen / des heiligen Römischen
Reichs Erzmarschallen vnd Churfürsten / Landgrafen
in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / vnd Burgra-
fen zu Magdeburg / etc.

Vnd der auch

Durchleuchtigsten / Hochgebornen
Fürstinnen vnd Frewlein /
Frewlein

HEDWIGEN,

Gebornen aus Königlichem Stammem Denne-
marck / Herzogin zu Schleswig / Holstein / Stormarn /
vnd der Ditmarschen / etc. Gräfin zu Oldenburg vnd Delmenhorst / etc.
den 12. vnd 13. Septemb. des 1607. Jahrs / zu Dresden. Beiden
ihren Churf. S. S. zu unterthänigsten Ehren / auff guther-
ziger Christen anhalten / in Druck verfertigt /

Durch

Polycarpum Leisern D. Ihrer Churf.
S. S. Hoffpredigern.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

10299

Den Durchlauchtig-

355

sten vnd Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / auch Fürstinnen vnd Frawen / Herrn
CHRISTIANO II. Herzogen zu Sachsen / des heiligen
Römischen Reichs Erzmarschallen vnd Churfürsten /
Landgrafen in Düringen / Marggrafen zu Meissen /
vnd Burggrafen zu Magdeburg / etc.

Vnd

Frawen HEDWIGEN, Gebor-
nen aus Königlichem Stammen Dennemarck /
Herzogin vnd Churfürstin zu Sachsen / etc. Seiner
Churf. G. herzogeliebten Gemahlin / Meinen
Gnedigsten Herren vnd Frawen.

S Nad / Fried vnd Barmherzigkeit von
Gott dem Vater / durch Jesum Christum /
in dem heiligen Geist / zu sampt meinem ge-
trewen teglichen Gebet / vnd vnterthenig-
sten diensten zuvor.

Durchlauchtigste / Hochgeborne / Chur / Fürst
vnd Fürstinne / Gnedigster Herr / vnd Gnedigste
Fraw. Ob wol aus vnterthenigstem / demütigem / ge-
trewem Herzen vnd Gemüth / ich ganz willig vnd bereit bin /
nach meinem vermögen alles das jenige zu Werck zu richten /
das ich vermercken kan / das es E. Churf. Gn. zu Ruhm / Lob
vnd Ehren gereichen möge. Inmassen denn auch mir / als einem
vnterthenigsten getrewen Diener vnd Seelsorger / nicht anders
gebähret. Dennoch bin ich anfänglich nicht bedacht gewesen / die-
se auff E. Churf. G. G. Beylager gehaltene Chreppredigt in
offenen Druck zu verfertigen. Diemell ich in der besorg gestan-
den / ich möchte / ungeachtet / das ich müglichst fleis ange-
wendet / das jenige / so von E. Churf. G. mir hierinnen zu ver-
rich-

A 4

rich-

386.
richten gnedigst auffgetragen worden / nicht nach der dignitet
vnd würde / wie sichs für solchen Potentaten in so hoher grosser
ansehnlicher Versammlung gebühret / verrichtet haben. Damit
nun nicht etwa meinetwegen das jenige / so in andern ganz herr-
lich vnd rühmlich volbracht worden / verringert würde / so has-
be ichs bey dem / was ich dazumahl Diensthalben verrichtet has-
be / wöllen bewenden lassen.

Dann mir nunmehr nicht unbewußt ist / wie die Welt heutiger
zeit gesinnet sey / welche auch das jenige / das auffs treulichste
volgemeinet ist / höhnisch vnd schimpfflich auszulachen / vnd v-
bel auszumachen pfleget. Ungeachtet / daß / wenn sie dazzu ge-
braucht würde / es nicht besser machen köndte. Vnd sol wol so
bald eines Seucklers leichtfertigkeit / als eines trewherkigen Se-
elsorgers Gottselige erinnerunge bey solchen Leuten den applau-
sum vnd das Lob erlangen.

Nach dem aber von etlichen gutherkigen / auch hohen Stan-
des Personen / mit fleißigem begehren angehalten worden / ich
wolte das jenige / so dazumahl mit verleihung der gnaden Got-
tes fürgebracht / inn Druck gehen lassen. Ich auch darneben von
fernem vernommen / daß E. Churf. G. G. solches / als volgemei-
net / nicht mißfallen werde. Vnd ober das ich mich erinnert /
daß / wie alles anders in dieser Welt sterblich ist / also auch sol-
cher fürnehmen Fürstlichen Zusammenkunften zu letzt bey den
Nachkommen / die solche Werck nicht selbst gesehen / vergessen
werde / wo nicht das gedechtnis der selben durch Schrifften auff
sie gebracht vnd fortgeplanket wird. Als zum Exempel / Es hat
der hochlöbliche Churfürst Augustus , Christmilder gedechtnis /
E. Churf. G. Herr Grossvater / Anno 1548. mit seinem auch
nunmehr seligen Gemahl / Fräwen Anna, gebornen aus König-
lichen Stammen Dennemarck / etc. ein gros Fürstlich Beyla-
ger zu Torgaw gehalten. Was wußte aber ich vnd meines glei-
chen / die dazumahl noch nicht geboren waren / darvon / wo ich
nicht die dazumahl aus dem 28. Psalmen gethane Christliche
Vermahnung / in den Schrifften des weiland Hochwürdig en
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrns / Herrns
Georgen / Fürsten zu Anhalt / etc. fände vnd lese

So

357
So hat mich demnach diß alles bewogen / daß ich die Arbeit
vollents auff mich genommen / vnd so gut als ichs im gedechts
nüs behalten / auffß Papier gebracht / vnd in den Druck verfer
tigt habe / der hoffnung / wo schon diese gedruckte Ehrenpredige
sonsten nicht gros geachtet würde / daß sie doch den Nachkom
menden (wofern die Welt lenger stehen sol) in künftigen zeiten
darzu dienen könne / daß dieselbe ein gedechtnüs haben dessen /
was in newligkeit durch Gottes gnade bey vns allhier verrichtet
worden. Item / daß auch die / welche abwesend gewesen / dennoch
hieraus sehen / daß zu Ewer Churf G. G. Ehestand wir Glück
vnd Segen von niemandes / denn von dem getrewen Gott / der
heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / mit demütigem Herken
vnd Christlichem Ernst vnd Eysen gesucht haben.

Bitte darauff unterthenigst / E. Churf. G. G. wölle ihnen
diß alles von mir / als einem / ob wol unwirdigen / jedoch getre
wen Diener / in gnaden gefallen lassen. Christus Jesus / der Him
lische Breutigam / der Gnade verliehen hat / daß dieses Churfürst
liche Beylager glücklich vnd friedlich ist volbracht worden / Der
wölle ferners E. Churf. G. G. mit seinem heiligen Geist regie
ren / mit seiner Göttlichen gnade beywohnen / mechtiglich ster
cken / in friedlichem Regiment / langwiriger gesundheit / vnd
gedenlicher wolart Leibes vnd der Seelen erhalten / auch endlich
zeitlich vnd ewiglichen segnen / Amen. Mich aber thue E. Churf.
G. G. ich unterthenigst zu gnaden empfehlen. Datum Dresden /
an Ew. Churf. G. Geburtstag / den 23. Septemb. Anno
1602.

Churf. G. G.

Unterthenigster getrewer Diener
am Wort Gottes

Polycarpus Leyser D.

A iij

IN

358

**Eine Christliche Er-
innerung / welche am 12. Septemb.
auff den Abend / zur einleitung solcher Chur-
fürstlichen Christlichen Ehe / gehalten
worden.**

W Ah dem aus sonderbarer vaterlicher fürsichung /
vnd gnediger schickung Gottes des Allmechtigen / der
Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr
CHRISTIANVS II. Herzog zu Sachsen / des heil-
ligen Römischen Reichs Erzmarschall vnd Churfürst /
Landgrafe in Thürigen / Marggrafe zu Meissen / vnd Burggrafe zu Mag-
deburg / etc. mein Gnedigster Herr / mit des auch Durchleuchtigsten /
vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn FRIDERICI II. zu
Dennemarck / Norwegen / der Gothen vnd Wenden Königes / Herz-
rogen zu Schleswig / Holstein / Stormarn / vnd der Dumarische / etc.
Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / etc. hochlöblichster Bedechtnis /
Tochter / der auch Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürstin vnd
Frowlin / Frowlin HEDVVIC, etc. Meiner Gnedigsten Fürstin / vns
lengst / durch seiner Churf. S. fürneme Abgesandte Reht vnd Diener / sich
in ein Ehelich Verbündnis eingelassen. Vnd aber nunmehr der getrewe
fromme Gott / ihren Chur vnd Fürstlichen S. S. glücklich vnd mit gu-
ter Besundheit (darfür ihme Lob vnd Danck gesagt sey) zusammen geholt
fen / So erscheinen sie jeko allhier / für der hohen Göttlichen Malester /
für den heiligen auserwehltten Engeln Gottes / vnd für dieser herrlichen /
ansehnlichen / heiligen / Christlichen Gemeyn / zu dem Ende / damit ihre
Churf. vnd S. S. getroffene Ehe / altem / löblichem / Christlichem Ge-
brauch nach / durch das heilige Wort Gottes / vnd gläubige Gebet / durch
welche dieser Stand / vnd alles anders geheiligt wird / auch geheiligt /
eingesegnet / vnd sie also in Gottes Namen getrawet werden.

Wann dann / ihr Auserwehltte / Gläubige in dem Herrn Christo / dies-
se Fürstliche / ansehnliche vnd grosse Zusammenkunft / sampt seinem gan-
zen herrlichen Apparatu, vmb dieser Ehe wegen / angestellet / So wil
Ewer

Ewer Liebe / in Gottes Namen / ich hienit trewlich erwahnet haben / se
wollen Gottes Ordnung zu Ehren / dem Churfürstlichen Herrn Breu-
garn / vnd der Churfürstlichen Braut / als erbetene Geste / zu freundli-
cher / vnd erforderre Unterthanen zu vnterthentigster Dienstwarrung / vnd
ein jeder ihme selbst zum besten / diesem gegenwertigen Actui der Trawung /
wie auch Morgendes Tages der Predigt vnd der Einsegnung / mit Christ-
licher Andacht beywohnen. Denn wenn dieses / als das Fundament / wol
geleget / so wird das ander alles desto glücklicher abgehen.

Demnach / vnd damit Ewer Liebe / ich nicht lang auffhalte / so wöl-
let erstlich / vnd vor allen dingen / mit mir dem frommen Gott von Herzen
danken / das Er dieses Churfürstenthumb / vnd die incorporierten Län-
der / mit gnedigen Augen angesehen / vnd vns / die wir vor eilff Jahren /
fleglich vnd erbarmlich verweiseet worden / nicht allein mit einem angebor-
nen regierenden Landesherrn / allergnedigst wieder versehen / Seine Churf.
G. wieder allerley gefehrliches stürmen / wüten vnd toben des bösen Feins
des / Väterlichen von Jugend auff / bis auff diese gegenwertige Zeit / er-
halten / sondern auch S. Churf. G. Herr / durch seinen heiligen Geist /
dahin gelencket hat / daß dieselb sich in den heiligen Eheorden begeben /
vnd wir also vns die Hoffnung machen dörfen / daß durch Gottes gnei-
digen Segen / der hochlöbliche Stamme vnd Name / des Churfürstlichen
Hauses Sachsen / durch das Christliche / vnd von G. Dit geordnete Mis-
tel der heiligen Ehe / auch forthin in der Welt erhalten / Vnd also vnser
Kinder vnd Nachkommen / so wol als wir / vnter dem Schatten des Ed-
len / hochbegabten / woltriehenden Raucencrenkleins / Schutz vnd
Schirm / beförderung vnd alles gutes zugewarten haben mögen.

Ach / Liebe Christen / Was für großer Vnrath daraus entstehe / wie
sorglich verenderungen erfolgen / wie viel Blut vergossen werde / wie
mancher vmb Haab vnd Gut / Leib vnd Leben / Ja wol auch vmb die
Seel komme / wo Fürsten Geschlechte / ohne einen Lehens Erben vnd er-
dentlichem Successorn, absterben / vnd also Land vnd Leut / vnter newe /
frembde vnd unbekandte Herrschafft kommen / was auch für G. Dines
Zorn vnd Straffen darauff erfolgen / wo große Deren ouffer der Ehe / mit
Vnzucht sich bestrecken / das lasse vns ja Gott nicht erfahren / noch erleben.
Aus den Historien aber der Bidaer / kan mans lesen vnd erlernen.

Das nu der gütige / getrewe Gott / diß Land mit solchen Gnaden
angesehen / vnd von dem grossen VVittikindo, dem letzten Heidnischen
König / vnd ersten Christlichen Bräphterogen der Sachsen (denn weiter
wil ich nicht zu weit gehen) nunschr vber die acht hundert Jahr / das hoch-
löbliche

122
löbliche Haus Sachsen / da vnter dessen viel andere grosse Königlische vnd
Fürstliche Geschlechter ganz vnd gar vntergangen sind / durch den heiligi-
gen Christlichen Ehestand fortgepfancket / vnd erhalten hat / Ober das /
vns jeso so viel sehen leisset / daß wir zu hoffen haben / das auch hinfürs
sein heiliger Segen / durch seine Göttliche Ordnung / bey vnd ober vns
bleiben möge / das ist ein grosse Wohlthat Gottes. Vnd weil Gott wil / das
seine Gnaden vnd Wohlthaten sollen erkent werden / damit durch viel Per-
sonen / viel dancks ihme geschehe / so ist es ja billich / das wir solcher Güt-
ten jeso mit Dancksagung gedencen / auff das wir nicht durch vnd auch sol-
che Gnad verlieren / vnd im mangel vnd darben allererst (wie zu geschehen
pfllegt) das gute erkennen lernen / das wir in den Händen gehabt / vnd
nicht geachtet haben.

Du heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / dir sey ewig Lob / Ehr vnd
Preis gesagt / das du den heiligen Ehestand / dir zu Ehren / vnd vns
Menschen zu nutz vnd besten eingefaget / auch dis hochlöbliche Haus Sach-
sen dardurch fortgepfancket / erhalten / vermehret vnd verlichen hast / das
sich die Vnterthanen vnter dem Schatten vnd lieblichen Geruch dieses
Kautenbaums ganz wol befunden. Das du auch vnsern Gnedigsten / an-
gebornen lieben Landsfürsten / für aller Vnreinigkeit / in leuschern züchti-
gem Leben bisher erhalten / Jeso aber S. Ehurf. G. Herr zum Christli-
chen Ehestand geneiget / vnd ihme aus dem Königlischen Haus Denne-
marck / eine Gottselige / Christliche Braut bescheret hast / vnd nunmehr
zuführen. Wir zweifeln ganz vnd gar nicht / wie seine Ehurf. G. dich in
dieser deiner Stiftung vnd Orden ehret / also werdestu seine Ehurf. G.
wieder ehren / durch dieses Christliche / vnd dir wolgefellige Mittel / sein
Fürstlich Geschlecht vermehren / vnd also hiedurch allen Verwandten /
vnd vns / den Vnterthanen / viel Freuden bescheren / damit wir ferners
dir / vnd deiner Christlichen Güte zu danken vrsach haben mögen. Für eines.

Fürs Ander / So vermehret Ewer Liebe ich hiemit auch aus irem
Herzen / das sie nun ferners fleissig zu der Göttlichen Marster seuffzen
vnd beten wolle / damit dieselbe zu dieser getroffenen vnd beschlossenen
Heurat viel Glücks / Heil vnd Segen gebe. Denn wie hoch daran geles-
gen sey / das eines regierenden Landesfürsten Heurat / nicht allein seiner
Person / sondern dem ganzen Lande wol gerathe / das bedencen verstandi-
gige Herzen wol / vnd lassen sie ihnen dieser vrsachen halben das liebe Ge-
bet desto herrlicher angelegen sein.

Die Historien gebens / so lehret auch die heilige Göttliche Schrift /
das von etlichen frommen / hohen Frauen / grosse / herrliche / lobwürdi-
ge

ge Thaten gethan / durch sie grosser Vnraht gehindert / entgegen aber el-
nes ganzen Landes / usen besodert worden / dardurch sie einen vusterbliz-
chen Namen / so wol als Mannspersonen erlangt haben. Als zum Ex-
empel. Da der K6ntz David in h. s. zorn embreit war / wieder den
frosigen / tollten vnd volien Diabol / vnd er daruber ihne vnd sein ganzes
Haus austrotten wolte / da k6mmet die Gottselige / fromme Abigail / pils-
let mit einer vernunfftigen Red des Davids Zorn / vnd bringet dahin /
das David Gott vnd ihr dancket / die ihn verhindert / das er nicht vbel
gethan hatte. Also / da David alt vnd betagt ward / were wieder seinen
Willen vnd gefastes Testament Adonias / durch ein Auffwiegung / zum
Reich vnd Regiment kommen / wo nicht die vernunfftige Betsaba /
mit zuziehung des K6niglichen Hoffpredigers Nathans / solches vnter-
nommen hette. Wie die Gottselige grosse K6nigin Esther das grewliche
Blutbad / welches der Gottlose Haman von dem K6nig Ahasuero prac-
ticirt hatte / mit ihrem Gebet gegen Gott / vnd demut gegen ihrem Herrn
vnd K6ntz verhindert / vnd also viel guts vber ein hundert vnd sieben vnd
zwanzig Prouincien gestiftet / das wird nimmermehr / so lang die Welt
stehet / vergessen / sondern in ihrem stetsverenden Ruhm / ewig gedacht
vnd gepreiset.

Denn einmal war ist / das Gott zwar der Herrschafft / vnd nicht dem
Frawenzimmer das Schwert / das gut zu schutzen / vnd das b6se zu straf-
fen / vmbgürtet vnd vertrauet habe. Aber gleichwol kan auch nicht geleug-
net werden / das zu allen zeiten vntrewer Hamanes / falsche Doeges / vnd
vntzeitige Suchtschwenker / wie der Siba gewesen zu Hoff gefunden wer-
den / welche auch fromme Furssten verhezen k6nnen / das sie ihr Schwert
mißbrauchen m6chten / wo sie nicht mit vernunfft zuruck gehalten w6rden.
Da hat nu Gott der Herr dem weiblichen Geschlecht / eine besondere Rhet-
horicam vnd Suadam mitgetheilet / das sie mit vernunfftigen Reden /
freundlichen Beberden / auch mit h. s. breienden Scuffzen vnd Ehrenen /
offtermals den Zorn vnternehmen / vnd das b6se abwenden / Hinwiderutab
auch / da man durch vntzeitige Warnherriker / das b6se vngestraft hin-
gehen lassen wolte / da k6nnen sie mit trewherkigem erinnern / vnd freund-
lichem anhalten / es viel weiter bringen / denn andere mit schnarcken vnd
pochen jimmermehr verm6chten. Das dem also sey / das bezeugen die Hi-
storien / vnd lehret die erfahrung / Ob wol Herr Asmodi aus der Hell /
vnd die Ehe Teuffel dis zu jenen verkehren / vnd / als wenns ein Weiber
Regiment were / vbel denken w6llen.

Warlich / die fromme Keyserin Helena / Keiser Constantini Magni
Wraw

302

Frau Mutter / hat zu beförderung des Christlichen Glaubens in der ganzen Welt / desgleichen die hochlöbliche Fürstin Placilla, vnd die Gottselige Pulcheria, haben bey dem Kayser Theodosio I. zu beförderung gutes vnd friedliches Regiments / vnd zu abschaffung Kotten vnd Secten / so viel gerhan / das die Kirchenhistorien solches nicht genug rühmen können. Vnd sind viel fürneme Leute der meinung / es were weder Constantinus noch Theodosius so hoch komen / wenn es ohne gedachte Gottselige Diatrosnen gewesen. Darumb so ist gewis / wenn Gott einem Land einfach gut erzeigen wil / so bescheret Gott einen Christlichen Gottseligen, lobwürdigen Regenten, wie wir durch seine G. haben. Wil aber Gott dem Land doppeltes gutes erzeigen / so bescheret seine Göttliche Allmacht / demselben Christlichen Regenten / ein frommes, vernünftiges vnd (wie es Syrach muliret) ein tugensames Ehegemahl. Wie hiu wiederumb / wenn Gott strafen wil / so bestimmet auch der weise Salomon Hellriegel / die ihn in Abgötterey verleiten / vnd muß Jesabel den Achab anreizen, das er siebenmahl erger wird / denn er von Natur war. Gott schicket eine blutdürstige Athaliah, die das ganze Land vnrühig machet / oder eine solche Vasthi, die ihren Herrn König aus Obermut erzürnet / das er lieber des Todes were / denn solchen Schimpff leiden. Summa / Gott thut viel gutes durch fromme Fürstinnen. Wo böse gefunden werden / die können auch viel vnrechts stiften. Derowegen / damit diese gegenwertige Churfürstliche Braut / diesen Landen sein möge / eine Gottselige Debora / eine vernünftige Abigail / eine holdselige / liebreiche Esther / eine wolthetige Helena / vnd wieder die Feinde des Herrn Christi / eine eysertige Pulcheria / die ihr / nechst Gott vnd ihrem Herrn Brautigam / die Kirchen / Schulen / das Regiment / vnd das liebe Armut im Land / befohlen sein lasse / da lasset vns Gott fleissig vmb bitten vnd anrufen. Erinnet euch / was Jeremias seinem Volck befohlen hat / das sie fleissig für ire Oberkeit beten sollen zum Herrn / Denn wenn es derselben wol gehe / so gehe es inen auch wol. Disz wollen wir in diesem jeso bevorstehenden Ehemerck / vnserer lieben hohen Oberkeit auch thun / vnd nicht zweifeln / der barmherzige Gott werde vnser Gebet / vnd so viel tausent seuffzen / die im ganzen Land hiesür ergangen sein / vñ noch gen Himel geschickt werdē / gnediglich erhören / vnd vns dessen / dz wir suchē vnd bitten / gewehren. Vnd zwar / das wir solches in kindlichem Vertrauen von Gott hoffen dürfen / dessen habe wir billliche vrsach / diereil bey fromen Christen dieser Lande noch vnvergessen sein sol / woz vns Gott bereit einmahl gutes aus dem hochlöblichen Königlichem Stammen Dennemareken bescheret habe. Der hochlöbliche Churfürst Augustus, Christmilder Gedecknis / hat sich / als ein fromer, Gottseliger, eysertiger, hochuerstendiger, Christlicher Fürst / nicht allein vmb diese Land / sondern vmb dz ganze heilige Römische Reich /

Jerem. 29

Ja /

Ja/ vmb die liebe werde Christenheit/ mit fortsetzung/ beides des Religions
 vnd Propheanfriedens/ mit austrottung Sünd/ Schand vnd Laster/ mit er-
 haltung der lieben Justitien / vnd sonderlich mit publicirung des Christli-
 chen Concordien Buchs / (welches zwar/ von den Feinden der Wahrheit/
 als Jesuiten/ Caluinisten vnd Flaccianern / angemawlet vnd angebollet
 worden/ Aber (Gott Lob) bishero vngewissen vnd vnuerschlungen geblieben
 ist) zum höchsten wol verdienet / vnd dadurch bey Freunden vnd Feinden
 ihme ein gros ansehen gemacht / vnd einen solchen Namen erlanget / der /
 so lang die Welt stehet / gewiß vnuerloschen bleibet. Aber alle die so noch
 im Leben / vnd viel vmb seine seltsame Ehurf. G. gewesen sind / müssen bes-
 kennen / daß das andechtige Gebet / der Christliche Eifer / die trewherzi-
 ge Erinnerung / die beständige Trew / vnd vngesönderte Conuersation /
 seines Christlichen Ehegemahls / der in Christo seltsam ruhenden Fürstin-
 nen vnd Frauen / Frauen Anna / gebornen aus Königlichem Stammen
 Dennemarck / sehr viel viel darbey gethan habe/ welche vber der reinen Lehr-
 steiff vnd fest gehalten / wieder allerley Kotten vnd Secten flarek geeyfert /
 aller Vnzucht vnd Leichfertigkeit spinnen seind / In Summa / ein Eptel
 gel aller Christlichen Tugenden / vnd also eine rechte Landes Mutter gewes-
 sen ist. Ach Herr Jesu Christe / der du aller Menschen Herzen in deinen
 Heiden hast / vnd lenckest sie wohin du wilt / regiere durch deinen heiligen
 Geist / dieser vnserer künfftigen Landes Fürstin Herr auch also / daß sie in
 dieser seltsamen Ehurfürstin / ihrer Freundin nach dem Geblüt / Fußstapffen
 erete/ vnd so wol / als ihre seltsame Ehurf. Gn. für eine Landes Mutter/
 künfftig gepreiset werden möge.

Wenn
 man ein-
 mahl von
 einem
 Baum
 gute liebe-
 liche
 Frucht
 genossen
 hat/so hof-
 fet man /
 man wölle
 leder
 selben
 künfftig
 mehr das
 selbsten
 her erlan-
 gen.

Vnd du heilige hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit / wir bitten dich von
 Grund vnserer Herzen/ neige heut deinen Himmel/ fahr herab/ vñ erscheine
 bey dieser Ehurf. Hochzeit mit deinem reichen milden Segen. Blicke diese
 Ehur vnd Fürstliche Personen mit deinen Götlichen gnedigen Augen heut
 vnd allezeit an. Siehe/ ihre Fürstliche Herzen sind dein/ verknüpfte vnd ver-
 binde du dieselbe durch deinen heiligen Geist / mit einem vnauflöschlichem
 Band der liebe. Dieser Ehrenstand/ darein sie treten/ ist auch dein/ vnd der
 Segen vber diesen Stand/ ist gleicher gestalt dein. Ey/ so segne du frommer
 Herr/ diese beide/ deine Herzen/ in diesem deinem Stand/ mit deinem aller
 bestem gnedigen Segen. Denn was du segnest/ das ist gesegnet/ vnd muß ge-
 segnet bleiben/ bis in alle Ewigkeit. Steure du dem Asmodao, dem Ehereuf-
 fel vnd Störenfriedem / das derselbe ja keinen Platz bey diesen angehenden
 Fürstlichen Eheleuten finde/ sondern das diese Ehurfürstliche Braut HED/
 VVIG, sey in diesem Ehurfürstlichem Haus Sachsen/ wie Rahel vnd Lia
 gewesen sind in dem Haus Israel / durch welche dasselbe erbawet ist wor-
 den / vnd aus demselben Könige vnd Fürsten herkommen sind / deren



203
Lob ewig bleibet. Dis / vnd noch viel ein mehrers / wollestu thun / du heilige
Dreyfaltigkeit / vmb deines Namens Ehre / dieser Lande wolfahrt / vnd
vieler tausent Menschen Seelen Heil vnd Seligkeit willen. Vnd wer dies
ses / neben mir / von Herzen wunschet / der spreche / Amen.

Zu mehrer becessigung dessen allen / laffet vns beten / wie Ihesus
Christus vns gelehret hat / Vater vnser / etc.

Ich dem wir denn nun Gott den Herrn / vber euch beyde
Chur vnd Fürstliche Personen / angeruffen haben / vnd der vn-
zweifeligen zutroscht sind / wir sein in Christo Ihesu erhöret / so
ist nun nichts mehr vbrig / denn das die Trawung in Gottes
Namen (das ist / auff Gottes Befehl vnd an Gottes stat) von mir / als
der ich (wiewol vnwürdig) jedoch ordentlicher weise hierzu erfordert bin /
geschehe.

Ich sprich aber in Gottes Nahmen / Denn fromme Christen sind des-
sen aus Gottes Wort berichtet / das / was ein Diener Ihesu Christi in sei-
nem Ampt vnd ordentlichen Veruff thut / das solches nicht sein / sondern
Gottes Werck sey. Wie nun ein berufener Diener Ihesu Christi / wenn
Er Prediget / nicht sein / sondern Gottes Wort fürtraget / Wenn Er Tauf-
set / nicht sein / sondern Gottes Tauffe verrichtet / Wenn Er das Sacra-
ment heilt / nicht sein / sondern des Sohns Gottes Leib vnd Blut austheilt
/ Wenn Er Sünde vergiebet / nicht eine Menschliche / sondern eine
Göttliche Absolution ausspricht / Also verrichtet er in einleitung der Ehe /
nicht seine / sondern Gottes Trawung. Das / wie den Adam vnd die E-
uam / Gott selbs im Paradies / ohne Mittel / getrawet hat / Also trawet
noch heut zu Tage Gott selbs durch Mittelpersonen fromme Ehelente /
Damit es recht heisse nach Christi Wort : Was Gott zusammen füget / das
sol kein Mensch scheiden / etc.

Hierauff sind der Churf. Herr Breutigam vnd die
Churf. Braut im Namen der heiligen Dreyfal-
tigkeit / vermöge der Kirche Agenda / Ehelich ge-
trawet worden.

Folget

Folget nun die Predigt.

PSALM. XLV.

Ein Brautlied / vnnnd vnterweisung der

Kinder Korah / Von den Rosen vor zu singen.

D Ein Hertz dichtet ein feines Lied / Ich wil singen von
einem Könige / Meine Zunge ist ein Grieffel eines guten
Schreibers.

Du bist der Schöneste vnter den Menschenkindern / Holdselig sind
deine Lippen / darumb segnet dich GOTT ewiglich.

Gürte dein Schwerdt an deine Seiten / du Held / vnnnd schmücke
dich schön.

Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck / zeuch einher der
Wahrheit zu gut / vnd die Klenden bey Recht zu behalten / So
wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

Scharff sind deine Pfeile / das die Völcker für dir niederfallen /
Mitten vnter den Feinden des Königes.

GOTT dein Stuel bleibet immer vnd ewig / Das Scepter deines
Reichs ist ein gerade Scepter.

Du liebest Gerechtigkeit / vnd hassst Gottloses Wesen / Darumb
hat dich Gott / dein Gott / gesalbet mit Grewdenöle / mehr
denn deine Gefellen.

Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes vnnnd Kezia / Wenn du
aus den Helffenbeinen Pallasten daher trittest / in deiner schö-
nen Pracht.

In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter / Die Brant ste-
het zu deiner Rechten / in eitel köstlichem Golde.

Höre Tochter / schaw drauff / vnd neige deine Ohren / Vergiß dei-
nes Volcks / vnd deines Vaters Haus.

So wird der König lust an deiner Schöne haben / Denn er ist dein
Herr / vnd solt ihn anbeten.

Die Tochter Zor wird mit geschenkt da sein / Die Reichen im
Volck werden für dir flehen.

Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig / Sie ist mit
Gulden Stücken gekleider.

Man führet sie in gestückten Kleidern zum Könige / vnnnd ihre
Gespielen / die Jungfrawen die ihr nachgehen / führet man zu
dir.

B III

Man

205
Man führet sie mit Freuden und Wonne/ Und gehen in des Königs Pallast.

An stat deiner Väter wirstu Kinder kriegen/ Die wirstu zu Fürsten setzen in aller Welt.

Ich wil deines Namens gedencen von Kind zu Kindeskind / Darumb werden dir danken alle Völker immer vnnnd ewiglich.

Auslegung.

Diesen Psalmen habe ich / ihr Auserwehlete in Christo Jesu/ ganz abgelesen/ nicht das mein fürhaben sey/ denselben auff ditzmal nach notturfft zu erkieren/ dann solches die Kürze der zeit nicht leidet: Sondern allein das ich die Summam desselben kürzlich anzeigen / frommen andechtigen Herzen den Sachen in Gottes furcht weiter nach zu dencken in vrsach geben; vnd also mit handlung des Göttlichen Worts erweisen wolte / das wir bey dieser Ehursürstlichen Hochzeit auch den Ehrengast zu haben begehren/ von dem die heilige Schrifft zeuget / das Er allein der sey/ der also segnet/ das niemands fluchen kan / vnnnd wem Er segnet / der gesegnet bleibe in alle ewigkeit. Solcher Gast aber zeuhet bey vns ein / durch das Göttliche Wort/ Iohan. 14. vnter welches auch dieser Psalm zu rechnen.

Demnach sehen wir anfenglich aus diesem Psalm/ das es ein alter gebrauch sey/ weñ grosse Herren Beylager vnd Hochzeit halten/ das die Poeten / so Vers vnd Reimen machen / desgleichen die Musici vnd Cantores, welche componiren können/ sich herfür zu thun pflegen / solchen Herrn zu Ehren Epithalamia schreiben / dieselben auch wol in liebliche Moteten abschen/ ihr vnterthenigste affection vnnnd Zuneigung dardurch zu erkennen zu geben; vnd ihren Herrn darmit Glück vnnnd Segen von dem Allmechtigen Gott zu solchem ihrem Stand zu wünschen. Vnd ob es wol etliche auch darumb thun/ auff das sie entgegen wieder eine Vorehrung empfangen / Dannocho/ weil solche Wünsche / die aus getrewem einfeltigem Herzen herkommen / ohne frucht nicht abgehen / auch andere/ die es lesen/ zu gleichom congratuliren bewegen/ so sind auch die jenigen vnkosten/ die dargegen angewendet werden/ nicht vbel angeleget. Eben

268
Eben diesen gebrauch haben auch gehalten die Kinder Co-
re/welches Leviten vnd Junge studiosi legis diuinæ, auch gute
Musici vnd Senger gewesen sind. Da ihr Herr vnd König Sa-
lomon Hochzeit gemachet/welche sonders zweiffel statlich vnd
herrlich wird bestalt gewesen sein / darumb sie auch allhier einer
Rosen verglichen wird/ so haben sie ihm zu Ehren ein Epitha-
lamium vnd Brautlied geschrieben / dasselbe nicht allein in ge-
wisse Versus vnd Numeros, wie es die art der Hebreischen
Sprache leidet/gefasset / sondern auch auff die Notas abgefasset
vnd componiret, das man es hat lieblich vor singen können.

Die Materia aber dieses Carminis, dauon sie gehandelt /
ist gewesen / das sie von ihres Herrn vnd Königes des Salomo-
nis Person/auch seiner angehalten herrlichen Königlichen Hoch-
zeit / haben ursach vnd anleitung genommen/ihr Herr höher zu
erheben/Vnd weil Salomon ein Vorbild ist gewesen des HERRN
Ihesu Christi / haben sie im Geist betrachtet / was das für ein
Frewde/Bonne vnd Herrlichkeit sein werde / wenn der Sohn
Gottes/der HERR aller HERRN/vnd König aller Könige/der-
mal eines seine Braut vnd Espons/die Christliche Kirchen/
heimholen / mit derselben ein himlische Hochzeit anstellen/vnd
sie aller seiner Güter vnd Seligkeit theilhaftig machen werde.

Denn diese Junge Studiosi, hatten diesen Geheimnis Ar-
tikel bereit gestudiert / aus des Davids Neunzehenden Psalm/
da Er auch von diesem Himlischen Brutigam redet. So hat
auch Salomon selbst denselben gewaltig ausgeführt in seinem
Hohenlied. Welchem hernach gefolget haben die heilige Pro-
pheten/deren lust vnd freude gewesen/das/wenn sie entweder von
dem Zustand der Christlichen Kirchen im Newen Testament/oder
von dem ewigen Leben handelt wolle sie solches vnter dem Gleich-
nis eines Brutigams vñ Braut/oder einer Hochzeit/eingeführt
haben. Wie solches zu sehen/Isai 65. vnd 66. cap. Item, Hose. 2.
Cap. vñ anderswo. Auch im Newen Testament hat solches ebener-
massen gethan/ nicht allein Johannis der Tuffer/der loh. 3. Cap.
den HERRN Christum eine Brutigam/die Christliche Kirch einer
Braut/sich vñ andere Terer den Brautdienern vergleicht. Son-
dern

dem auch der Herr Christus selbst. Wie viel hat Er doch Parabolas vnd Gleichnüssen in dem Euangelio von den Hochzeiten genommen / vnd dardurch seine Zuhörer von den Geheimnissen des Reichs Gottes unterweiset. Dem haben in gleichem gefolget die heutige Apostel / vnd vnter denselben sonderlich S. Paulus / Ephes. 5. Cap. vnd Johannes in seiner Offenbarung.

Warumb aber haben sie solche Lehr so oft vnd viel getrieben? Dann eben der vrsach / das sie darmit haben fromme Christen anweisen wollen / sie sollen keine Hochzeit auff Erden fürbey gehen lassen / da sie sich nicht zu gleich auch der Himmlischen erinnern. Damit ihre Herzen nicht an dem Irdischen hangen bleiben / sich in demselben vertiefften / sondern das sie immerzu mit ihrem Geist vnd Gemüth / nach dem das droben im Himmel ist / sich sehneten. Denn was auff Erden ist vnd geschieht / das ist vergänglich. Was aber droben ist / das bleibet ewig.

Diweil dann / geliebte im Herrn Christo / wir jcho durch Gottes schickung auch eines grossen Herrn Beylager beywohnen / vnd ein so herrlichen Einzug zu demselbigen / auch ein solche Hochzeit gesehen / als wol der mehrertheil vnter vns hiebevor niemals gesehen / noch auch vielleicht ihr lebenslang künfftig sehen werden. So wollen wir dem Exempel dieser frommen Corinthen folgen / vnd mit vnsern Gedancken nicht allein bey dem bleiben / was unsere Augen sehen / sondern mit vnsern Herzen betrachten / vnd mit vnsern Zungen / so viel als der Himmlische Schreiber durch seinen Geist gnade vnd krafft verleihen wird / reden / von der Herrlichkeit des Himmlischen Brutigams / vnd von der seltsamen Freude seiner ewigen Heimführung. Nicht zweifelnde / er werde solches der Himmelsherr ihme in gnaden gefallen lassen / vnd verleihen / das es bey diesen Christlichen Zuhörern ohne frucht nicht abgehe.

Auff das wir aber auch ein abtheilung dieses Psalms haben / vnd seine Summam desto besser behalten können / so ist in acht zu nemen / das diese Geisliche Porten / in diesem ihrem geistlichen Epithalamio eben die Ordnung halten / welche sonst in den Epithalamijs gebreuchlich ist.

I. Erstlich nemen sie für ih den **Brentigam** / vnd loben denselben nach allen seinen von Gott verlihenen Gaben vnd Tugenden. Jedoch also / das sie immer mehr auff **Christum** / denn auff den **Salomonem** sehen.

II. Darnach so wenden sie sich zur **Braut** / vnd vnter ihren Tittel beschreiben sie die **Christliche Kirche** / mit einer nützlichen **Vermahnung** / wessen sie sich verhalten solle / darmit sie ihrem **HERN** vnd **Brentigam** von hertzen lieb vnd angenehm sey.

Das wir nun diese beyde Punkte auch fürstlich also handeln / damit es diesem herrlichen Auditorio anmütig vnd genehm sey / darzu wolle der **Humlische Vater** seinen h. ligen Geiſt mitliglich verleihen / vmb **Jesu Christi** willen / Amen.

Der Erste Theil.

In Ersten Theil / erzehlen die **Kinder Korah** sieben Stück / welcher wegen sie ihren **Königlichen Brentigam** loben.

I. Zum ersten loben sie ihne wegen seiner **schöne**. Du bist der schönest vnter den **Menschenkindern**. Es ist kein Zweifel / weil der **König David** sonst sehr schöne Kinder gehabt / wie denn nicht allein die **Thamar** / 2. Sam. 13. sondern auch **Abſalon** / 2. Sam. 14 gerühmet wird / das kein so schöner Mann in ganz **Ysrael** gewest sey / Das auch **Salomon** ausbündig schön müsse gewest sein / wie Er denn auch **Iedidia** , das ist / **Liebtlich** dem **HERN** genant ist worden.

2. Sam.

Nun ist ein schöne gestalt des Leibes / ein edele gabe Gottes / vnd zieret sonderlich grosse Herren. Es sehen aber diese **Coristen** allhier fürnemlich auff den **HERN Christum** / vnd wollen so viel sagen: Unser **Königlicher Brentigam** ist fürwar ein schöner **Herr** / das einer seines hertzen lust an ihme siehet / Aber der **HERN Messias** ist noch viel schöner. Dann der ist der schönest vnter den **Menschenkindern** / nicht nun daher / dieweil Er gleichwol auch eine **liebliche gestalt** gehabt hat / wie in **Nicephorus** beschreibet. Sondern fürnemlich daher / das Er **Gott vnd Mensch** ist in

13.

E

eines

205

einer unzertrenten Person. In dem Er nun warer Gott ist / in demselben ist Er nicht allein schöner als alle Menschen / sondern auch als die Engel Gottes / welche / da sie von ihm erschaffen worden / haben sie von ihm vnd durch ihn alle ihre schönheit empfangen. So bald auch die bösen Engel von ihm abgewichen / haben sie ihre schöne verloren / vnd sind zu garstigen Teuffeln worden. In dem Er aber warer Mensch / da ist Er ohne Sünde empfangen worden hat ohne Tadel gelebet / Er hat niemand unrecht gethan / vnd ist kein Betrug in seinem Munde gewesen. Diemitt dann der schön ist / der schön thut / so ist er auch gewiß der schönste vnter den Menschenkindern / sintemal dieselbe alle solches Ruhms für Gott mangeln. Vnd der Ursachen hat auch Gott der Vater diese Menschliche Natur in der Person des Sohns Gottes erhöhet zu Göttlicher Mayestet / das dieser Menschen Sohn ihesu im Himmel mit solcher schönen Herrlichkeit glänzet vnd glisset / das die Sonnen dafür dunkel vnd häßlich scheinen möchte. Wie Er dann dieser seiner schöne / die Apostel einen Blick auff dem Berge Thabor hat sehen lassen / darüber S. Petrus so frölich vnd entzückt worden / das Er wünschete ewig auff dem Berge zu bleiben / immer fort anzuschawen die schöne vnd lieblichkeit des Angesichtes Ihesu Christi.

Iesai. 53. In dem Er nun warer Gott ist / in demselben ist Er nicht allein schöner als alle Menschen / sondern auch als die Engel Gottes / welche / da sie von ihm erschaffen worden / haben sie von ihm vnd durch ihn alle ihre schönheit empfangen. So bald auch die bösen Engel von ihm abgewichen / haben sie ihre schöne verloren / vnd sind zu garstigen Teuffeln worden. In dem Er aber warer Mensch / da ist Er ohne Sünde empfangen worden hat ohne Tadel gelebet / Er hat niemand unrecht gethan / vnd ist kein Betrug in seinem Munde gewesen. Diemitt dann der schön ist / der schön thut / so ist er auch gewiß der schönste vnter den Menschenkindern / sintemal dieselbe alle solches Ruhms für Gott mangeln. Vnd der Ursachen hat auch Gott der Vater diese Menschliche Natur in der Person des Sohns Gottes erhöhet zu Göttlicher Mayestet / das dieser Menschen Sohn ihesu im Himmel mit solcher schönen Herrlichkeit glänzet vnd glisset / das die Sonnen dafür dunkel vnd häßlich scheinen möchte. Wie Er dann dieser seiner schöne / die Apostel einen Blick auff dem Berge Thabor hat sehen lassen / darüber S. Petrus so frölich vnd entzückt worden / das Er wünschete ewig auff dem Berge zu bleiben / immer fort anzuschawen die schöne vnd lieblichkeit des Angesichtes Ihesu Christi.

Rom. 3. In dem Er nun warer Mensch / da ist Er ohne Sünde empfangen worden hat ohne Tadel gelebet / Er hat niemand unrecht gethan / vnd ist kein Betrug in seinem Munde gewesen. Diemitt dann der schön ist / der schön thut / so ist er auch gewiß der schönste vnter den Menschenkindern / sintemal dieselbe alle solches Ruhms für Gott mangeln. Vnd der Ursachen hat auch Gott der Vater diese Menschliche Natur in der Person des Sohns Gottes erhöhet zu Göttlicher Mayestet / das dieser Menschen Sohn ihesu im Himmel mit solcher schönen Herrlichkeit glänzet vnd glisset / das die Sonnen dafür dunkel vnd häßlich scheinen möchte. Wie Er dann dieser seiner schöne / die Apostel einen Blick auff dem Berge Thabor hat sehen lassen / darüber S. Petrus so frölich vnd entzückt worden / das Er wünschete ewig auff dem Berge zu bleiben / immer fort anzuschawen die schöne vnd lieblichkeit des Angesichtes Ihesu Christi.

Math 17. In dem Er nun warer Mensch / da ist Er ohne Sünde empfangen worden hat ohne Tadel gelebet / Er hat niemand unrecht gethan / vnd ist kein Betrug in seinem Munde gewesen. Diemitt dann der schön ist / der schön thut / so ist er auch gewiß der schönste vnter den Menschenkindern / sintemal dieselbe alle solches Ruhms für Gott mangeln. Vnd der Ursachen hat auch Gott der Vater diese Menschliche Natur in der Person des Sohns Gottes erhöhet zu Göttlicher Mayestet / das dieser Menschen Sohn ihesu im Himmel mit solcher schönen Herrlichkeit glänzet vnd glisset / das die Sonnen dafür dunkel vnd häßlich scheinen möchte. Wie Er dann dieser seiner schöne / die Apostel einen Blick auff dem Berge Thabor hat sehen lassen / darüber S. Petrus so frölich vnd entzückt worden / das Er wünschete ewig auff dem Berge zu bleiben / immer fort anzuschawen die schöne vnd lieblichkeit des Angesichtes Ihesu Christi.

Hat demnach unser lieber Vater Lutherus recht vnd war gesagt: Ein Schweißtröpflein Christi sey reiner vnd herrlicher / dann die Sonne / vnd ein Härlein seines Laibes sey köstlicher / denn alle Perlen vnd Edelgestein.

11. Fürs ander / So loben diese Coriten ihren Königlichen Breutigam von seiner Volredenheit. Holdselig sind deine Lippen / Darumb segnet dich Gott ewiglich. Es zieret einen großen Herrn gewaltig sehr / wenn Er wol beredt ist / wie solches von den ersten Römischen Keysern / Caio Iulio Augusto, vnd andern Potentaten / in den Historien gerühmet wird. Vnd ist kein zweiffel / Salomon / als ein weiser Herr / der mit Verstand alle seine Reche vbertroffen / der Drey Tausent Sprüche geredt / vnd von allen Kreutern / Thieren / Vögeln / Fischen vnd Gemürn hat vernünfftig discurriren können / sey auch

3. Reg 4. In dem Er nun warer Mensch / da ist Er ohne Sünde empfangen worden hat ohne Tadel gelebet / Er hat niemand unrecht gethan / vnd ist kein Betrug in seinem Munde gewesen. Diemitt dann der schön ist / der schön thut / so ist er auch gewiß der schönste vnter den Menschenkindern / sintemal dieselbe alle solches Ruhms für Gott mangeln. Vnd der Ursachen hat auch Gott der Vater diese Menschliche Natur in der Person des Sohns Gottes erhöhet zu Göttlicher Mayestet / das dieser Menschen Sohn ihesu im Himmel mit solcher schönen Herrlichkeit glänzet vnd glisset / das die Sonnen dafür dunkel vnd häßlich scheinen möchte. Wie Er dann dieser seiner schöne / die Apostel einen Blick auff dem Berge Thabor hat sehen lassen / darüber S. Petrus so frölich vnd entzückt worden / das Er wünschete ewig auff dem Berge zu bleiben / immer fort anzuschawen die schöne vnd lieblichkeit des Angesichtes Ihesu Christi.

5271.
auch ein excellent guter Redener gewesen. Dann wenn das
Hertz voller guter Weisheit ist / so muß trawen der Mund auch
mit guten Worten vbergehen.

Dies ist aber nichts gegen dem HErrn Christo / von dem wir
mit warheit sagen mögen: Nie ist mehr als Salomon. Wie dann **Matt. 11.**
die Euangelisten bezeugen / wenn Er gepredigt habe / so habe Er
gewaltig geredet *ὡς ἕχων ἐξουσίαν*, als einer / der ein sonderlichen
nachdruck im reden hatte / vnd der es den Leuten ins Hertz reden **Matt. 7.**
konnte / das sie sich ihm ganz ergeben müßten. Wie denn auch
der Phariseer Diener bekenneten / da sie von ihren Herren ausge-
schicket / das sie ihn greiffen solten / mit ledigen Händen wieder ka-
men / vnd deswegen von ihnen ausgescholten waren / welche spra-
chen: Es hat nie kein Mensch also geredet / wie dieser Mensch.

Diese Wo'redenheit Christi aber ist sarnemlich zu ziehen **Ioh. 1.**
auff sein heiliges Euangelium / in dem Er vns vnterweist von
den höchsten Geheimnissen des Reichs Gottes / als von seinem
ewigen Wesen / von seinem väterlichen Willen / von der gnaden-
reichen vergebung vnserer Sünden / von der ewigen Freude vnd
seligkeit / von welchem allen wir weniger wußten als nichts / wenn
es ohne diese holdselige Lippen des HErrn Christi gewest were.
Denn Gott hat niemandes jemals gesehen / Dieser eingeborne **Iohan. 1**
Sohn / der in der Schoß des Vaters ist / der hats vns verkündi-
get. Daher auch Er der HErr Christus selbst bey dem Prophe-
ten rühmet: Der HERR hat mir eine gelerte Zungen gege- **Iesai. 61.**
ben / das ich wisse mit den Mäden zu rechter zeit zu reden. Vnd
abermals: Der Geist des HERRN HERRN ist ober mir / **Iesai 61.**
darumb hat mich der HERR gesalbet / Er hat mich gesand zu
predigen / den gefangenen eine erledigung / den gebundenen eine
öffnung / zu predigen ein gnediges Jahr des HERRN. Wer
nun mit seiner Lehr die arme Sünder zu der Gerechtigkeit bring-
gen / die Betrübete mit Troß erquicken / die Todte zum Leben be-
ruffen / vnd die / so in die Helle versunken sind / wieder her aus reiß-
sen / vnd in das ewige Leben bringen kan / wie der HErr Christus
mit seinem Euangelio thut / Wer wolte nicht sagen / das ein sol-
cher holdselige Lippen habe?

Und diese holdselige Lippen hat der HErr Christus nicht also mit sich hinauff in den Himmel genommen / das Er nichts daruon hienieden auff Erden vns hinderlassen hette. Sondern Er hat solche in dem Ministerio bey gelegt / das / was in demselben gehandelt wird / in seinem Namen / solches auch im Himmel gelten sol. Wie dann solchen himlischen Trost vnd Holdseligkeit manches betrübtes Gewissen in seinem Herzen fühlet. Ja / wie allhier die Coriten hinzu sehen: Darumb segnet dich Gott ewiglich Er der HErr Christus heiliget auch unsere unreine Lippen / vnd verleihet / das dieselbe für Gott holdselig werden. Er bereitet ihme selbst ein Lob aus dem Munde vnd Lippen der Jungen Kinder vnd Seuglingen / vnd bescheret / das / wenn wir mit unsern Lippen etwas von seinem himlischen Vater in seinem Namē bitten / das wir von seiner Holdseligkeit wegen auch erhöret werden.

Iesai. 6.

Psalm. 8

Ioh. 16.

III. Das dritte Lob dieses Königlichen Breutigams ist / von seiner Mannheit vnd Dapfferkeit. Gürte dein Schwerdt an deine Seiten / du Held / vnd schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck / etc. Helden haben ihren Namen nicht von der größe des Leibes / sondern von dem dapffern Muth vnd freidigen Herzen / da einer vnererschrocken ist in allerley gefehrligkeiten / Ja / wo Er weiß / das die gefahr am größten ist / alldar waget Er sich mitten hienein / vnd kan sich nicht halten lassen / es sey denn / daß er denen / so in gefahr sind / aushelffe.

Eine solche Groszügigkeit hat der kleine David gehabt wie
 1. Rom. 15.
 der den grossen Goliath / vnd hat sie ohne allen zweiffel seinen Jungen Herren / vnd vnter den andern auch dem Salomon anerbitt: quia fortes creantur fortibus. Wie dann solche Dapfferkeit grossen Herren wol anseheth / welche Gott hoch erhaben / vnd in solche Dignitet gefast hat / nicht das sie zu Hause hinter dem Ofen müßig sitzen sollen / sondern umbhören / wo ihre Vnterthanen noth leiden / das sie ihnen bey springen vnd aushelffen. Das hette gewißlich Salomon der König wol gethan / vnd hette das Schwerdt / das ihme Gott
 vmb

273
vmb gegürtet / wol gebraucht zu schutz seiner Vnterthanen / vnd
zum schrecken seiner Feinde / nach dem Vers:

Parcere subjectis, & debellare superbos,
wo nicht sein Herr Vater / der König David / bereit seine Feinde
der ringes vmb's Land herum gedempffet / vnd ihme Friede vnd
Ruhe geschafft hette.

Denn wo nur David von einem Feinde gehöret hat / es seyen
gewest die Philister / Ammoniter oder Moabiter / die Syrer vñ
der Maren / da hat Er / als ein Held / sein Schwerdt vmbges
gürtet / ist der Gerechtigkeit zum besten fortgezogen / hat scharf
se Pfeil gehabt / vnd mit seiner rechten Hand grosse Thaten ges
than. Salomon hat dem Exempel seines Vatern so fern gefol
get / das er die vbrige von den Heidnischen Völkern der Amori
ter / Hethiter / Pheresiter / Heuter vnd Jebusiter / entweder ver
bannet / oder ihme Zinsbar gemacht. Das Er also dieses Helt
denmuts halben allhier nicht vnbillich von den Kindern Korah
gerühmet wird.

1. Reg. 9

Wenn wir aber des HERN Christi Heldenmuth ansehen
vnd betrachten / so ist Er der ware Gigas geminae substantiae,
vnd der starcke Held / der sein Schwerdt angegürtet / vnd
der Wahrheit zu gut / wieder vnser leibliche vnd geistliche Fein
de einher gezogen ist / vnd mit seiner rechten Hand wunder
bewiset hat / das alle seine Feinde für ihm darnieder gefallen.

Er hat nicht allein die zeit vber / weil Er auff Erden im Mi
nisterio gewandelt / von allen denen / die ihn ersucht vnd ange
lauffen / alle ihre beschwernüssen / als Blindheit / Taubheit / Aus
satz / gefehrliche Kranckheiten / des Teuffels gewalt / vñ dero
gleichen / abgetrieben / sondern auch zu letzt in seinem Tod / vnd
durch denselben hat Er einen Kampff gehabt / mit dem Tode /
der Sünden / Teuffel vñd Hell / welche vnser vnd des ganzen
Menschlichen Geschlechts abge sagte ewige Feinde sind / vnd es
hat ihme wieder dieselbigen also gelungen / das Er sie allen glau
bigen zu Trost vnd bestem auff's Haupt erlegt.

Er hats aber darbey nicht bleiben lassen / sondern lest solche
seine

seine Victoriā nach seiner Himmelfahrt in der ganzen weit
 Ezech. 1 ten Welt verkündigen/ vnd zeuhet noch einher vnd vmbher auff
 seinen Triumphwagen des heiligen Euangelij/ der Warheit zu
 gut. Denn die Welt durch des Teuffels list nicht allein in der
 Lügen ganz ersoffen ist/ mit Abgötterey/ falscher Lehr vnd aller
 ley Irrthumben / sondern kan auch solche Irrthumb dermassen
 Matt. 24 schmücken/ das/ wenn es möglich were / auch die Auserwählten
 darcin verführet werden möchten. Derowegen die Elenden/ so
 ihre Sünde erkennen / vnd die Warheit des Euangelij anneh-
 men/ bey Recht zu erhalten/ beweist seine Rechte Hand noch
 auff den heutigen Tag Wunder. Vnd ist gewiß/ wenn es ohne
 die scharffe seiner Pfeile were / es hetten langst nicht allein die
 Türcken / sondern auch andere Feinde der Euangelischen War-
 heit / das kleine heufflein der Euangelischen lebendig vrschlun-
 gen. Aber die Böcker müssen für ihme zu der fallen / vnd wenn
 sie gleich noch eines so sehr mäcten end tolet / so muß doch was
 bleiben bis an den jüngsten Tag/ was Jesaias von im geweissas
 Iesal. 60 get hat: Welche Heyden oder Königreich die nicht dienen wol-
 len/ die sollen umbkommen/ vnd die Heyden verwüestet werden.

III. Das vierde Lob dieses Königlichen Breu-
 tigams / nemen sie von der herrligkeit vnd beständigkeit seines
 Reichs. O Der dein Stuel bleibet immer vnd ewig. Durch
 den Stuel verstehet die Schrifft die Herrschafft vnd Königs-
 reich. Denn die Obrigkeit pflegt man auff Stule zu setzen /
 die Vnterthanen vnd Diener aber stehen vmb sie her. Nun
 hat es in dieser Welt einen grossen vnterschied mit diesen Stülen.
 An manchem ort ist weret die Herrschafft nur ein Jahr: Als zu
 Rom/ da die in Glorē war/ da hatte der Bürgermeister daselbsten
 wol so viel zu herrschen vnd zugebieten/ als heutiges Tages der
 Römische vnd Türckische Keyser. Aber es werete lenger nicht
 dann ein Jahr / so hatte die herrligkeit ein ende. In den Königs-
 reich vnd Fürstenthumben / da weret der Stuel vnd die Herr-
 schafft gemeinlich so lange als der Mensch lebet. Aber wenn
 schon ein König vnd Herr so alt würde als der Mathusalem/ so
 irbet er doch zu leht/ vnd hat seine Herrschafft ein Ende.

Ja es

Ja es nimmet nicht allein ein Ende mit den Personen / so auff dem Stuel herrschen / sondern die Königreich selbs vnd Fürstenthumb weren nicht ewig / vnd wenn sie gleich ganz guld den vnd silbern weren. Wie solches Gott der Herr dem Babylomischen Keyser Nabucadnezar im Traum vnd Gesicht gewelset hat. Denn alles was vnter der Sonnen ist / dz ist vergänglich.

Daniel. 2.

Aber dieses Königes Stuel bleibet ewig / vnd sein Herrschafft immer für vnd für. Vnd geben hie die Kinder Korah gnugsam zu verstehen / das sie in diesem Brautliede / nicht alleine auff ihren König Salomon / sondern auff einen höhern sehen / denn sie alhier ausdrücklich G D X nennen. Vnd die Epistel zum Hebreern / zeuget selbs diesen Spruch auff den Messiam vnd erstgebornen Sohn Gottes. Dieser Stuel bleibet ewig / darumb / die weil der Himmel sein Stuel / vnd die Erden sein Fußband ist.

Hebr. I. Iesai. 66

Wöchte einer sprechen / das hilfft nicht darzu / das dieses Königes Stuel vnd Reich ewig weren sollte. Sintemat auch die Himmel mit trachen vergehen / die Element für hie verschmelzen / vnd die Erde sampt allen Wercken / so darauff sein / verbrennen sol. Antwort / Ja / dieses ist war. Aber weil dem also / so steigt S. Paulus im Geist höher hinauff / vnd beschreibet dieses Himmelföniges Stuel also / das Er sey zur Rechten Gottes (wie auch David zeuget im Psalm) vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was genant mag werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der zukünftigen Welt. Das also seiner Herrschafft vnterworffen sind / vnd sich im Namen Ihesu biegen sollen alle Knie / deren die im Himmel / deren die auff Erden / vnd deren die vnter der Erden sind / Vnd das alle Zungen bekennen sollen / das Ihesus Christus der Herr sey / zur Ehre Gottes des Vaters.

2. Pet 3. Ephes. I. Psalm. 110. Phil. 2.

V. Der fünfte Ruhm dieses Königlichem Vreutigams ist / das Er Gericht vnd Gerechtigkait lieb habe. Das Scepter deines Reichs / sprechen sie ist ein gerade Scepter. Du hast Gerechtigkait lieb / vnd hassest Gottlos wesen. Wenn man Könige salbet / so giebet man ihnen einen Scepter

weie
auff
it zu
n der
abers
assen
leten
n / so
unes
noch
ohne
n die
Bar
lun
vent
mag
rissas
wol
n.
rell
ines
urch
nig
gen /
Nun
ülen.
la zu
bsten
s des
nichts
nig
Herr
vonn
m / so
Sa es



270
Scepter in die Hand / darbey werden sie erinnere / das der Scepter bedeuete das Geseß vnd die geschriebene Recht / darnach man die Reich regieren sol. Dieser Scepter sol gerade sein / daß man dem Rechten seinen richtigen Lauff lasse / ihme keine Nasen drehhe / noch dasselbe nach ansehen der Personen hin vnd wieder biesse / Sondern das / was einem recht ist / dem andern auch recht sey.

1. Pet. 2.
Denn die Herrschafften sind darumb von Gott eingesetz / dies weil vnsegllich viel streitiger Selt in handel vnd wandel der Menschen fürfallen können / da sich nicht ein jeder gemeiner Mann ein schicken vnd finden kan. Da ist nötig / das man geschriebens Recht habe / nach welchen die Rechtsgelehrten sprechen / vnd was alldar für Recht erkant ist / da sol die Obrigkeit darüber halten / vnd gerade zugehen / ohne ansehen der Person. Dann die Obrigkeit ist eingesetzt / zu Rach den Vbelthetern / vnd zu Lob den Frommen.

1. Reg 3
Aber da ist sein lebetag nie kein Königreich gewesen / da es alles richtig zugegangen. Denn auch offte weise vnd gerechte Könige / von boshafftigen verschlagenen Leuten hinder das Liecht geführt können werden. Was Salomon für ein weiser König gewesen sey / der vber der Iustitien gehalten habe / das weist das Gerichte Salomonis auß / vber die zwo Frawen / die ein Kind erdrucktet hatten. Dennoch hat Er so weislich vnd so wol nimmer regieret / daß nicht seine eigene Vnterthanen nach seinem Tode gegen seinem Sohn klageten / vnd sagten: Dein Vater hat vnser I. Reg. 12
Joch zu hart gemacht.

So findet man auch / Gott lob / noch heute zu tage Könige vnd Fürsten / welche die Iustitien von Herzen lieben / Aber verwaren können sie es nicht / daß nicht je zuzeiten vnter ihrem Namen jemandes vnrecht geschehe. Allein der Herr Jesus Christus / der ist ein solcher Herr / von welchem man mit warheit sagen kan / Er liebe Gerechtigkeit / vnd hasse Gottlos wesen. Daß aus liebe der Gerechtigkeit hat Er sich selbs in den Tod gegeben / auß daß Er die Sünde vnd alles Gottlos wesen vertilgete / Die Gerechtigkeit aber / Leben vnd Seligkeit / allen Gleubigen wi-

Rom 4. da brechte.

Vnd

Vnd hierdurch hat Er erhalten/wie allhier die Coritern sagen/ds
 ihn Gott gesalbet hat mit Freudenohl / mehr denn seine Gesellen. Iohan. 3
 Denn der Vater hat diesen Sohn lieb / vnd giebet ihme den heiligen
 Geist / nicht nach dem Maß / sondern die ganze Fülle der Gottheit Colof. 2
 wohnet in ihme leibhaftig / Vnd von dieser seiner Fülle empfangen Iohan 1.
 alle Gleubigen Gnade vmb Gnade / vnd sonderlich die Gnade / das Psalma
 wir Christi Gesellen / Ja seine Brüder genennet werden / welche auch 22.
 von der Salbung des heiligen Geistes empfangen / Welcher Geist I Ioh: 2
 zeugnüs giebet / das wir Gottes Kinder seyen / vnd das wir schreyen Rom. 8.
 dörrffen / Abba / lieber Vater.

VI. Es rühmen auch die Coritern allhier fürs sechste ihren Könige-
 lichen Dreutigam / wegen seiner herrlichen köstlichen Kleidung: Det-
 ne Kleidung sind eitel Myrrhen / Aloes vnd Kezia / wenn du aus den
 Helffenbeinen Pallasten daher trittest. Von Salomons Kleidern
 liest man in heiliger Schrift nicht viel / ohne was der Herr Chri- Matt. 6.
 stus im gestrigt Euangelio von seiner Herrligkeit geredet hat. Gleich-
 wol kan man aus beyden örten abnemen / das es bey ihme alles in
 grosser Magnificenz vnd Herrligkeit müsse hergange sein. Wo nun
 für sich selbst eine schöne gestalt des Leibes ist / vnd dieselbe noch darzu
 mit herrlichen Kleidern gezieret wird / da giebet es ein gewaltig anse-
 hen. Wie auch die Latetner sagen: Vestis non facit virum, sed or-
 nat virum. Darumb Salomon nicht vnbillich von seiner statlichen
 Kleidung gerühmet wird.

Was aber des Herrn Christi Kleidung belangen thut / liest
 man zwar im Euangelio / das das Weiblein / welches seines Kleides Matt. 9.
 Saum angerühret hat / darvon gesund worden sey. Aber die Krafft
 steckete nicht im Rocke / sondern gieng von Christo aus. So sind Matt. 17.
 auch in der Verklärung seine Kleider worden weiß als ein Schnee. A-
 ber es hat nicht lange gewehret / vñ sind doch die Kleider für sich selbst
 geringes schazes werth gewesen / die auch die Kriegsknechte in der Matt. 27
 Passion vnter sich getheilet haben.

Darumb allhier bey dem Herrn Christo ein ander Kleid zu ver-
 stehen ist / nemlich die Predigt des heiligen Euangelij / darein verklei-
 det sich schziger zeit der Herr Christus. Diese Kleidung giebet einen
 lieblichen geruch von sich / als Myrrhen oder Aloe / wo der Herr Chri-
 stus aus seinem himlischen Pallast her für tritt / vnd solch Wort des
 Lebens

D

Lebens

cepe
 man
 man
 drei
 bies
 recht
 dies
 Kena
 kann
 bens
 was
 ten /
 bers
 roma
 da es
 könig
 et ges
 g ges
 Ges
 nd er
 nmer
 Eode
 onser
 snige
 rwa-
 Na
 istus/
 sagen
 Die
 eben/
 Die
 n wi-
 Vnd

2 Cor. 2

Lebens predigen leset. Wie S. Paulus darvon schreibet: Wir Apostel vnd Prediger sind Gott ein guter geruch Christi/ beyde vnter den die selig werden/ vnd vnter denen die verloren werden/ Diesen ein geruch des Todes zum Tode/ Jenen aber ein geruch des Lebens zum Leben. Vnd ist gewis/ wenn dz geschrey oder geruch von einem Lande ankommet/ das dz liebe Euangelium daselbst mit gewalt auffgehe vnd rein geprediget werde/ vnd also der Herr Christus in solcher seiner Kleidung aus seinen Pallestē herrlich herein gehe/ da reuchets vns lieblich vnd wol an/ vnd ergütet vns mehr als die aller wolriechenstē Wurzeln. Hinwiederumb/ wenn wir vernemen / dz an einem andern ort dz Euangelium verfolget/ oder durch Irrthumb verfälschet werde/ so stinckets vns an/ wie (psal dich) asa foetida.

Es erzehlen aber diese Ecclesiastici poetæ, die Coriten/drey edle species oder Wurzeln/nach welchen die Kleidung Christi riecht: Nemblich/ Myrrhen/ Aloen, vnd Cassiam. Die erste dienet wider die Feule/ vnd tödtet die Wärme. Die ander vertreibet die Blöden vñ Schwulst. Die dritte (wie Lutherus helt) reucht wol/ vnd helt die Kleider wol. Hierdurch wird angedeutet die Krafft des heiligen Euangelij/ dz tödtet die böse lüsten vnd begierden vnser verderbten Fleisches/ vnd wehret der feule aller Laster vnd vnzughenden. Es vertreibet alle schwülstigkeit vnd auffblehung der hoffertigen Natur/ vñ lehret vns/ dz wir vns für Gott vnd den Menschen demütigen. Vnd theilet vns mit die gnade des heiligen Gastes / durch dessen krafft wir auch ein lieblicher geruch für Gott werden/dz vnser Gebet für ihm tüget wie ein Rauchopffer/ vnd wir erhalten vnd bewahret werden zum ewigen Leben. Ist dieses nicht eine herrliche Kleidung?

Pfal. 141

V II. Zum letzten loben sie ihren Königlichen Dreutigem auch von seiner Freygebigkeit. Dañ es ein gemeiner gebrauch ist/ dz der Dreutigam die Braut kleidet mit sich in einerley Farbe. Ist es nun ein grosser / reicher/ milder Herr/ so genusst solches nicht allein die herrlichste Braut/ sondern auch die geheimsten getrewen Diener, das Frauentzimmer vnd andere. Vnd solche Freygebigkeit lobet man billich. Salomon ist ein grosser/reicher/milder König gewesen/der ein stattlich Frauentzimmer/auff Tausent Personē gehalten/der seine Diener stattlich gekleidet/das die Königin aus Saba sich darüber verwundert. Dyräumen allhier die Coritē auch/dieweil es doch prechtig vnd herrlich stohet/vñ gewaltig in die Augen fället/wo ein Frauentzimmer

1. Reg. 2.

1. Reg. 10

zimmer in einer zimlichen Anzahl / wolgeschmückt und wolgeputzt
beylammen stehen / vnd ihrer Herrschafft auff den dienst wartet. In dem
nem Schmuck / sprechen sie / gehen der Könige Töchter / Die Braut
steht zu deiner Rechten / in eitel köstlichem Golde.

Was bedeuts aber / dz diese Poeten / oder viel mehr Propheten / die
Ordnung verkehren / lesen der Könige Töchter / welches die Dienerin
sind / fornen an / die Braut aber / welches die Braut ist / in ihrem köstli-
chen Golde / erst hernach Das ist nicht Hoffweiser Antwort. Diesen
wechsel sehen sie nicht vmb sonst / sondern derselbe zeuget sich auff den
Herrn Christum / vnd seine Braut / die Christliche Kirche. Von wel-
cher zu wissen ist / dz alle Glaubigen / die einzelne Christen / so lange sie in
dieser Welt leben / sind sie pedissequæ vnd Hoffjungfrauen dieser
himmlischen Königin / die jr nachgehen. Wenn sie aber hienüber kom-
men / in jene Welt / da alle Glaubige in ein corpus zusammen colligi-
ret vnd versamlet werden / da ist es denn die rechte Braut. Vnd weil
dann dieses zeitliche Leben / nach Ordnung der Natur vorher geht /
vnd das ewige erst hernach folgt / so haben sie auch diesen wechsel /
solches anzudeuten / halten wollen.

Der Könige Töchter aber / dz ist / die einzelne Christen / die gehen in
dieser Welt in des Herrn Christi Schmuck. Denn sie / als ein Cassia /
an feuchten orten der Wasserfluten der heilige Tauffe auffwachsen /
hervach mit der Myrrha des Euangelij / r Fleisch Creuzige vñ tödten /
vñ dann mit der Aloe der Busse die schwülfigkeit der verderbten Natur
ausreiben sollen / so wird sie der Herr Christus mit seiner vnschuld
vnd gehorsam bekleiden / wird sie anziehen mit dem Rock des Heils /
vñ mit dem Kleide der Gerechtigkeit vberkleidē / dz sie in künfftigē Les-
ben in eitel köstlichem Golde für Gottes Angesicht erscheinen mögen.

Dies ist nun dz Lieb des Breutigams / dem die Kinder Korah ihr
Brautlied gesungen / vnd dadurch anleitung genommen haben / den
Leser vnd die Zuhörer auff höhere Gedancken / von dem Messia / zu
bringen / Vnd köndten wir wol diese Puncten alle / auff vnsern ge-
genwertigen Ehurfürstlichen Breutigam auch ziehen. Aber es möcht
te von den Weltkindern mißgedeutet / vnd für ein schmeicheley ange-
zogen werden. Derowegen wir dabey bleiben wollen / das wir mit wes-
nigen andeuten / wie wir vnser Gedanken vom gegenwertigen sicht-
barn abwenden / vnd gegen dem zukünfftigen vnstichtbarn dirigiren
sollen.

Wir sehen vnd befinden / wenn Gott einem Frewlein einens
solchen fürnehmen/herrlichen/schönen/beredten/dapffern/reichen/
großmechtigen/milden Breutigam bescheret hat/wie jederman ein
solch Frewlein für glücklich achte/inmassen es denn in warheit eine
grosse gnade Gottes ist. Wo nun in solchem fall das Beylager vnd
Hochzeit gehalten werden sol/da siehet man / wie alles auff das sta-
tlichste zugerichtet werde/damit man die Braut herrlich einholen kön-
ne. Es werden die Schlöffer vnd Heuser renouiret/ Die Gemach
mit köstlichen Tapizeren behenget/die Landschaften zum Einzu-
ge verschrieben/da puzen sich Man vnd Rosß auff das zierlichste her-
aus/man zeuhet der Braut auff's herrlichste entgegen/man empfangt
sie mit lieblicher Musica, mit grossen Stücken vnd Geschütz/da
sind bereitet Fürstliche/Ja Königlische Tafeln/da setzet man sich in
höchster Freundschaft zusammen/man belustiget sich mit lieblichen
gesprächen/man macht sich einander anmütig mit holdseligen geber-
den / man stellet an statliche Ritterspiel/ In summa / was man nur
erdencken kan/das zur lust/zur freude/zum wolstand vnd zur herrlig-
keit dienen kan/das suchet ein jeder herfür.

Nun hören aber wir aus diesem Psalm/was wir Christen für ei-
nen vber alle massen schönen/beredte/allmechtigen/herrlichen Breu-
tigam haben im Himmel/an vnserm lieben HErrn vnd Heyland
Hose. 2 Jesu Christo/der sich auch mit vns verlobet hat in Ewigkeit/der vns
Apoc. 19 ihme in Gerechtigkeit vnd Gericht/in Gnade vnd Barmhertzigkeit
vertrauet hat. Vnd ist nun mehr die zeit der Hochzeit des Lambs
herbey kommen. Der HErr Christus hat bereit den eisen Fuß(also
zu reden) aus dem Himmel gesant/seine Braut heim zu holen. Was
Pfal. 68. nun da für herrligkeit / freud vnd wonne vnter den Gleubigen sein
werde/wenn Christus kommen wird mit seinem himlischen Zeuge/
da der Wagen Gottes ist viel Tausentmal tausent / wenn Er kom-
men wird mit allen seinen heiligen Engeln/deren Tausentmal tau-
sent sine dienen/vñ Zehenmal hundert tausene für ihm stehen. Wenn
Daniel. 7. Er die grossen Carthauen abgehen wird lassen/da von ihrem krachen
2. Pet. 3 die Himmel zergehen/wenn Er sein Gewerwerck werffen wird / von
dessen hize die Elementen zerschmelzen werden / dem gedencke ein
frommer andechtiger Christ etwas nach. Ohne schrecken wird es
zwar erstlich nicht abgehen / wie auch die Kinder erschrecken / wenn
man die grosse Sträck abscheust / aber wenn diß wird vberhin sein /
so wird

so wird als denn nichts dann ewige Freude vnd Wonne sein/darvon
wir rechte singen:

Es lebt kein Mann / der aussprechen kan /
Die Glory vnd den ewigen Lohn /
Den vns der HErr wird schencken:

Hie solt einer eine lust haben von solcher Himlischen herrligkeit
vnd Engelischen freude zu reden / aber die zeit ist hie zu kurz / vnd die
Menschliche Zunge ist viel zu schwach solches auszusprechen. Jedoch
fromme Herzen / die ihre lust vnd geistliche erquickung hieran haben /
die wil ich hiemit weisen an den geistreichen Gehang / des Gottseli-
gen Mannes / Herr Johan Walters seligen / weiland Predigers zu
Hall in Sachsen / da Er ein rechte feine beschreibung dieses Proceß-
ses finden wird / in deme Er also singet:

Hertzlich thut mich erfreuen /
Die liebe Sommerzeit /
Wenn Gott wird schön vernuen /
Alles zur Ewigkeit.
Den Himmel vnd die Erden /
Wird Er new schaffen gar.
All Creatur sol werden

Ganz herrlich / hübsch vnd klar.

Das vbrige lese einer vollents hinzu / vnd erwege es mit andacht
in seinem Herzen / wie nemlich die Engel Gottes vns annemen / der
HErr Christus empfahen / alles leid vnd betrübnuß hinweg nemen /
mit seiner vnschuld / als einem Königlichem Schmuck / vberkleiden /
zu seinem himlischen Vater führen / allen vnsern Feinden zu heupten
setzen / an seiner Himlischen Tafel erquickten / mit der himlischen
Musica belustigen / mit vnendlicher Klarheit zieren / vnd endlich mit
ewiger Freude / Jauchzen vnd Frolocken vberschütten werde / so wird
Er empfinden / daß sein Herz mit begierde / lust / liebe vnd verlangen
nach diesen himlischen Sachen wird angezündet werden / daß Er
wol mit dem Authore weiter sprechen möchte:

Frölich ich pflege zu singen /
Wenn ich solch Freude betracht /
Vnd gehe in vollen springen /
Mein Herz für freuden lacht /
Mein Gemäth thut sich hoch schwingen /
Von dieser Welt mit macht /
Sehne mich zu solchen dingen /
Der Welt ich gar nichts acht.

Ach HErr Ihesu Christe / du himlischer Brutigam / du Hets-
land

D ij

292
Apoc. 21

land vnd Erlöser deiner gläubigen Braut / komme bald / bleibe nicht
mehr lange aussen / hole heim deine verfolgte vnd vnterdruckte Chris-
ten / erquickte sie mit himmlischer Freude. Wie das wie wir jeso allhier
bey dieser Churfürstlichen Hochzeit mit Freuden vnd Dienstwar-
tung versamlet sind / wir also auch in ewigkeit deiner himmlischen
Hochzeit beywohnen. Denn selig sind vnd vber selig sind die / so zum
Abendmal des Lambs beruffen sind.

Apo. 19.

Der Ander Theil.

Un aber ferners / Wenn wir je begierde vnd verlangen nach
vnsrem himmlischen Dreutigam haben / so last vns auch fürs
Ander hören / wie wir vns / als die zukünftige Braut / in dies-
sem Leben verhalten / vnd darzu bereiten sollen.

Solches aber fassen diese Propheten / die Kinder Korah / kurz
zusammen in einen Vers: Höre Tochter / schame drauff / vnd neige
deine Ohren / Bergies deines Volkes vnd Vaters Hauses. In die-
sem Vers fordern sie vier Stuck / deren sich nicht allein Salomons
Königliche Braut / sondern viel mehr die Kirche gegen dem HERN
Christo befeissen sol.

I. Das erste ist / Höre. Die Braut Salomonis sol hören / wo-
fern sie es zuvor nicht wüßte / was sie für einen schönen / wolderedten /
sie gleichen König habe / der ein ewiges Reich besitze / der Gericht vnd
Gerechtigkeit lieb habe / der sie vnd ihr Frauenzimmer mit herrlicher
Kleidung vnd anderer Nothurfft versorgen werde. Sie soll auch hö-
ren / was ihr der König sagen / vnd wie Er sie Göttliche Weisheit
lehren werde.

Dis gilt der Christlichen Kirchen auch / welcher in gleichem ges-
sagt wird / Höre Tochter. Welche zuvor Braut genennet ward / die
heissen sie jeso Tochter. Denn die Kirche ist beides / eine Braut des
Sohns Gottes / vnd eine Tochter des himmlischen Vaters / welche in
der heiligen Tauffe an Kindes stadt auff vnd angenommen wird. Die
sol hören. Wen? Nicht der Pabst / nicht die Patres / nicht die Con-
cilia. Denn diese sind Menschen / vnd können irren. Sondern ih-
ren Dreutigam: Denn Er ist dem HERN. Er ist der Adonai, der
Haußherr / den man billich in Gottes Haus allein hören sol. Ja / Er
ist der Iehoua vnd grosse HERN / welcher / wenn Er redet / der Him-
mel hören / vnd die Erde zu Ohren nemen sol.

Iesai. 1.

Vnd



Vnd das wir diesen hören sollen / dz befielet uns Gott von Himm-
 mel herab / in dem Er spricht : Ditz ist mein geliebter Sohn / an dem
 ich wolgefallen habe / den solt ihr hören. Von diesem HERRN sa-
 get David : Heute / so ir seine Stimme höret / so verstoeket ewre Her-
 zen nicht. Denn aus solchem gehör folget der seligmachende Glau-
 be. Vnd wer in nicht höret / da ist ein anzeigen / das ein solcher nicht
 aus Gott sey. Denn wer aus Gott ist / der höret Gottes Wort. Vnd
 der Herr Christus spricht : Meine Schaffe hören meine Stimme /
 vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe inen dz ewige Lebē.

Matth. 17

Psalms 94

Rom. 10

Iohan. 8

II. Fürs andere / schreiben die Kinder Korah / Schawe drauff.
 Eine fromme Tugentsame Braut / die sich zu frem Drentigam al-
 ler Trewe vnd Liebe versichet / siehet in der Welt nichts liebers / denn
 iren Drentigam. Vnd ob ihr schon auch anders zu sehen fürkom-
 met / so giebet sie doch nicht achtung darauß / beschawets auch nicht /
 darumb / dieweil ihr Herz an dem einigen hanget.

Iohan. 10

Ebener massen sol die Christliche Kirche auch thun. Ihren
 HERRN vnd Drentigam / Christum Ihesum / kan sie zwar in dieser
 Welt mit leiblichen Augen nicht sehen / aber mit den Augen des
 Glaubens sol sie ihne einig vnd allein anschawen. Denn es ist doch
 gewiß / das in keinem andern Heil ist / es ist auch kein ander Name den
 Menschen gegeben / darinnen sie könnten selig werden / dann eben der
 Name dieses Jesu Christi.

Act. 4

Darumb / wie wir in den Historien lesen / das von dem König
 Cyro einmals im Kriege eine schöne Jungfraw / die einem Jungen
 Prinzen vermählet war / mit sampt ihrem Drentigam gefangen sey
 worden / vnd da der König Cyrus sich stellte / als wenn Er die Jung-
 fraw vmb das leben wolte bringen lassen / hat der Drentigam für sie sein
 leben darstrecken wollen. Ditz gefiel dem König so wol / das Er nicht
 allein beyden das Leben schenckete / sondern sie auch seiner Königlich-
 chen Tafel würdigte. Nach gehaltenen Mahlzeit seagete der junge
 Prinz / wie ihr die Person des Königes Cyri / seiner Rätze vnd Die-
 ner gefallen hette. Darauß antwortete sie : Erawen / herzhlieber
 Schatz / ich habe keinen Menschen vbel der Tafel angesehen / denn
 allein den / welcher sein leben für mich geben wolte.

Also sellē fromme Christē auch gesinnet sein. Dieweil Christus Jee-
 sus sein Blut für sie vergoffē / vñ sich leibs für sie in den Tod gegeben
 hat / so sollen sie im Glauben niemandes anders denn in ansehen / son-
 sten

ht
 ris
 ler
 or
 en
 um
 ch
 is
 tes
 rk
 ge
 ie-
 ns
 rn
 vo
 n/
 nd
 er
 ds
 cts
 ges
 die
 des
 in
 Die
 n-
 h-
 ven
 Er
 ma
 ud

Ephes. 2

steh auff niemand / denn auff ihn / ihr vertrauen setzen. Denn dieser ist der thewere Ritter / der die Christliche Kirche / als eine Jungfraw / aus des gewlichen Trachen Tyrannen erlöset hat. Dieser ist auch einig vnd allein / durch den wir den zutrit haben zum himlischen Vater.

Genes. 3

III. Ober das begehren sie: Neige deine Ohren. Die Ohren neigen / ist mehr als hören / vnd bedeutet den gehorsam / da man das / was befohlen wird / begehret anzurichten / vnd ins werck zu setzen. Gleich wie die Diener / wenn sie von ihren Herrn geruffen werden / ihre Ohren neigen / das senige / so ihnen angetragen wird / recht einzunehmen vnd zu expediren. Vnd weil es denn Gottes Ordnung ist / daß des Weibes wille dem Manne sol unterworffen sein / so wird des Königes Salomons Braut dessen nicht unbilllich crinnort.

Ephes. 5
Ester. 1.

Die Christliche Kirche aber sol dieses gegen ihrem Haupt vnd Breutigam Christo auch thun / dem sol sie sich mit gehorsamen Ohren ganz vnd gar submittiren. Wie denn S. Paulus zeuget / daß die Gemeine Christo sey unterthan. Wo aber eine Gemeine gefunden wird / welche stoltz ist wie Vasthi, die auff ihres Herrn Königes befehl nicht zu ihm kommen wil / welche auff Gottes Wort nichts giebet / desselben nichts achtet / die wird auch / wie Vasthi, verstorffon / vnd ist für keine Gemein Christi zu halten.

Genes. 2

IIII. Letztlich sagen sie: Bergies deines Volckes vnd deines Vaters Haus. Dis muß grosser Herren Kinder hart vnd lawer ankommen / da die in ein frembdes Land sich begeben / alle bekante von sich ziehen lassen / vnd mit frembden Leuten sich behelffen müssen. Aber es hilffet nicht. Denn es ist Gottes Ordnung / vnd prima lex connubialis, da Adam spricht / Es werde ein Mensch Vater vnd Mutter verlassen / vnd seinen Ehegatten anhangen.

Vielleicht aber haben diese fromme Coriten darauff gesehen / daß Salomon seine Weiber aus den Heidnischen Völkern gefreyet / welche aus ihrem Volck / vnd ihrer Väter Häuser Heidnische Abgötterey mit sich in das Jüdische Land gebracht haben. Hie ersmahnen sie nun die Coriten / sie sollen von denselben abstehen. Denn Gott wil neben seinem reinen Gottesdienst keine Götterey nicht leiden. Wo sie auch dieser wolmeinenden Vermahnung stadt vnd raum gegeben hetten / were der gute Salomon nicht so jemmerlich verführet



verführet worden / vnd were manch gros Unglück im Königlichen
Geschlecht David vnter wegen blieben.

Darumb so sol die Christliche Kirche diese Vermahnung desto
mehr in acht nemen / ihr Volck vnd ihres Vatern Haus vbergeben.
Vnser Volck ist die Heidenschafft / von welchen S. Paulus zeuget/
dass sie wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes / ihr Verstand sey ver-
finstert / seyen von Natur ohn Christo / frembd von den Testamen-
ten vnd Verheissungen / die auch keine hoffnung haben / vnd ohne
Gott in der Welt sind. Vnsers Vaters Haus aber ist der alte Adam/
samt seinen begierden vnd lüsten. Dis alles sol ein Christ verlassen /
den alten Adam creuzigen vnd tödten / vnd sich seinem Herrn Chri-
sto ganz vnd gar ergeben. Wie Er der Herr Christus selbs saget:
Wer Vater oder Mutter mehr liebet weder mich / der ist mein nicht
werth. Vnd wer nicht sein Creuz auff sich nimmet / vnd folget mir
nach / der ist mein nicht werth.

Ephes. 4

Ephes. 2.

Matth. 10

Wenn nun Salomons Braut / diese fürgeschriebene Puncte
in acht nemen würde / so schliessen die Kinder Korah: So wird der
König lust an deiner Schöne haben. Denn ob wol schön sein lieblich
ist / dennoch so gefellet einem ehrlichen Ehemann der gehorsam vnd
die willfährigkeit seines frommen Ehegemahls zehenmal besser. Vnd
wenn die Xantippe oder Vasthi noch eines so schön gewest weren /
dennoch / wenn jene ihren Socratem, vnd diese ihren Ahaluerum
aus hohmut geplagt hat / so haben sie sich selbs zu heßlichen Helle-
riegeln gemacht / das sie ihrer schöne nichts geachtet haben.

Die Kirche Christi ist von Natur heßlich vnd schwarz / wie sie Sa-
lomon in seinem Hohentied beschreibet. Aber wenn sie das Wort
Christi höret / demselben von hertzen glaubet / auch demselben treu-
lich folget / so erlanget sie aus gnaden vergebung der Sünden / be-
kommt erlassung der verdienten Straffe / wird bekleidet mit der Ge-
rechtigkeit Christi / wird beschencket mit der Gnade des heiligen Gei-
stes / auff welches alles folget die ewige Glori vnd Herrligkeit. Das /
ob wol ein Christ von Natur ein armer Sünder ist / Er doch durch die
Gnade Christi abgewaschen / geheiligt vnd gerecht gemacht / die
Engel vbertrifft / vnd Gott ein lust vnd gefallen an seiner schöne hat.

I. Cor. 6

Dis sind die Lehren / welche diese Ecclesiastici poetæ ihres Herrn
Königes Braut geben / das sie sich deren befeissen sol / wosern sie ih-

S

res

des Herrn Dreutigams liebe/huld vnd gunst haben wolle. Hengen
 auch mit hienan grosse herrligkeiten / welche sie dardurch erlangen
 werde. Welche / weil wirs nicht der gebühr nach / wegen fürke der
 zeit/auslegen können/so wollen wirs allein erzehlen 1. Ertlich/Sie
 werde beschencket werden (wie man die Brüt zubeschencken pflegt).
 mit köstlichen sachen von Zor oder Tyro / Vnd die Reichen vund
 statlichsten im Volck wert en für ihr stehen / vnd mit zierlichen reden
 ihr solches fürtragen. 2. Darnach so werde sie von ihrem Könige ganz
 herrlich gezieret / vnd mit gülden Stücken vund gestickten Kleidern
 gekleidet werden. 3. Vber das / so werde sie nicht alleine gehen / sou-
 dern die Jungfrawen / welche auff sie warten/werden ihr nachgehen/
 ihre Eminenz vund Hohzeit daran zu spüren. 4. Ferners / so werde
 diß alles mit Freude vnd Wonne geschehen / wenn sie in des Königs
 ges Palast kommet. 5. Endlich / so werde sie Gott auch segnen/das/
 ob sie wol ihr Volck vnd ihres Vatern Haus verlassen müsse / sie
 doch an der Väter Stadt Kinder bekommen werde/welche durch Got-
 tes gnade zu Fürsten in der Welt sollen gesetzt werden.

Diß alles kan auch auff die Kirchen Christi / so lange sie in dies-
 sem Jammerthal waltet/vnd auff die künfftige selige Heimfahrt war-
 tet / gezogen werden. Dann wenn man gründlich darvon reden wil /
 so sind diese Wort eine Weissagung von der Kirchen Christi im Ne-
 wen Testament / wie dieselbe 1. werde erweitert werden. Im Alten
 Testament war die Jüdische Synagoga eben enge eingespannen /
 das sie sich weiter nicht ausbreitete / denn das Gelobte Land sich er-
 streckete. Im Newen Testament aber sol die herrliche Stadt Zor o-
 der Tyrus / vnter welcher Namen auch andere herrliche Städte ver-
 standen werden / Geschenke herbringen / sol sich dem HErrn Chri-
 sto vntergeben/ Ja / alle Volcker sollen sich zu ihm bekennen/ vnd vn-
 ter denselben nicht alleine der gemeine Mann / sondern die Reichen /
 statlichen vnd gewaltigen im Volck sollen für ihn anbeten. Wie Ie-
 saias im 60. Capitel diese Weissagung weitleufftiger ausführet.

2. Darnach werde sie auch ganz herrlich sein inwendig. Denn
 Ephes. 4. der HErr Christus wird seine Gleubige begaben mit dem heiligen
 Geist / das sie erneuert werden im Geist ihres gemüts / vund ziehen
 den

den neuen Menschen an in rechtschaffener Gerechtigkeite vnd Heiligkeit. Von diesem inwendigen Schmuck schreibet S. Petrus / das es nicht sey mit Haarflechten / Gold umbhengen / oder Kleider anlegen / sondern der verborgen Mensch des Herzens vnerrucket / mit sanfftem vnd stillen Geiste / das ist köstlich für Gott.

1. Pet. 3

3. Jedoch muß dieser inwendige Schmuck nicht ganz verborgen sein / sondern sich durch gute Werck / Reden vnd Geberden herfür thun / das dieselbe auch scheinen für den Menschen. Denn der Glaube / der inwendig im Herzen verborgen lieget / sol außwendig thätig durch die Liebe. Daher wird diese Braut in gestickten Kleidern zum Könige geführt. Denn Hoffnung / Liebe / Gedult / Sanfftmüt / Freundigkeit / vnd andere dergleichen Tugenden vnd Gaben des heiligen Geistes / die man in dem teglichen Leben herfür blicken leffet / die stehen für Gott vnd den heiligen Engeln so köstlich vnd herrlich / als wenn ein Kleid von lauter Perlen vnd Edelgesteinen gesticket were.

Matt. 5.
Galat 5

4. Ferners so sol die Christliche Kirche des Newen Testaments nicht einsam noch verlassen sein / wie die Synagog in dem Alten. Wie Jesaias sie deswegen anspricht / vnd saget: Nöhme du vnfruchtbare / die du nicht gebierest / Freue dich mit Ruhm / vnd Jauchze die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat mehr Kinder / weder die ein Mann hat / spricht der Herr. Denn sie sol viel Gespielen haben / das sind die Particular Kirchen / die in der ganken weitesten Welt hin vnd her zerstreuet sind. Diese Gespielen sollen Jungfrauen sein vnd bleiben / die man zu Christo führe / Das / ob schon die Schwermer vnd Sectirer vmb sie bulen / sie zu fall zu bringen begehren / sie dennoch sich der Schlangen schlackheit nicht verführen lassen / sondern sich beflissen / das sie eine reine Jungfrau Christo zugebracht werden.

Jesai 54

2. Cor. 11.

5. Endlich so sol sie auch immer fortgepflanket werden / bis an den jüngsten Tag. Das / wie an stadt der Erkväter vnd Propheten / welche vnter dem Joch des Gesetzes viel erduldet haben / die Apostel / als freye Kinder / kommen sind / welche / als Fürsten in aller Welt / den Namen Christi ausgebreitet haben. Also sol es auch fortan ergehen / das / ob schon die Väter absterben / dennoch an jr stadt Kinder kommen sollen / welche des Namens des H E X X N

E ij Jesu

gen
gen
der
Sie
egi)
und
ben
ans
ern
sou
en/
erde
nis
af/
/ sie
hot-

dies
vare
il/
Nes
ten
en /
ers
r o=
vare
hrt
vn=
en /
Jes

enn
igen
hen
den

78
Ihesu gedencken von Kind zu Kindeskind / auff das also die Völcker
ihme dancken jimmer vnd ewiglich.

Diz ist die Weissagung der Kinder Korah von der Kirchen Chri-
sti im Newen Testament / welche sie vnter der Person der Königl-
chen Braut fürbringen. Denn wie sie in beschreibung der Person des
Beutigams / ihr Herz vnd Gedancken höher erheben / vnd betrach-
ten / was sie vnd alle gäubige Christen / am Herrn Jesu Christo haben
werden. Also thun sie solches gleicher gestalt in beschreibung der Kö-
niglichen Braut / da sie nicht allein derselbē eine Lektion fürgebē deren
sie sich beflissen sol / wosern sie ihrem Herrn König lieb vnd ange-
neme sein wolle. Sondern lehren zugleich die ganze Christenheit / wie
sie sich verhalten sol / wosern sie bey Christo hie zeitliche Gnade / vnd
dort die ewige Herrligkeit erlangen wolle.

Was unsere Churf. Braut anlangen thut / ist kein zweiffel /
ob sie schon auch in die Frembde kommen / ihres Volckes
vnd ihres Vatern Haus gleichsam vergessen muß / welches
anfenglichs and thun wird / das sie sich doch / als eine Christliche
Fürstin / recht dorein schicken / gegen ihrem Herrn Breutigam also
erzeigen werde / das sie durch Gottes Gnade vnd Segen / in Liebe /
Fried vnd Einigkeit beyammen leben vnd wohnen mögen. So wird
Gott entgegen widerumb mit seinem reichen milden Segen (wie
gestern gewünschet worden / vnd heute derselbe aus G. Dices Wort
fürlesen werden sol) auch bey ihnen wohnen / verleihen / das auch die
Frembde Geschenke bringen / das die Reichen vnd ansehnlichen
im Volcke ihr demut vnd gehorsam erzeigen / der schmuck des in-
wendigen Menschen herrlich sey / alles in freude vnd wonne zuge-
he / vnd ihre beyde Churf. G. G. die allerlieblichste Früchte des heilis-
gen Ehestands / Kinder vnd Kindeskind sehen / vnd hier für den Na-
men des Allerhöhesten / ewig loben / rühmen vnd preisen mögen.

Wir andere aber / die wir allhier zur Dienstwartung vorhan-
den sind / sollen abermals unsere Herzen vnd Gedancken von dem
gegenwertigen vnd sichtbarn abreißen / vnd dieselben gegen dem vn-
sichtbarn vnd ewigen richten. Das wir nicht so sehr sehen auff die
Herrligkeit dieser gegenwertigen Churfürstlichen Hochzeit / als wir
vns sehnen nach der Herrligkeit der Himlischen Heimführung.

Wir

Wir haben gestern gesehen / was für ein gewaltig gedrengte ge-
wesen / ein jeder hat der nechste sein wollen / damit Er ja sehe / wie
es alles zugehe. Vnd wie viel sind ihr scho in der Stadt / die mit ih-
ren gedanken vnd begierden hieroben sind / vnd auch gerne darbey
werden / da diese Herrligkeit verrichtet wird / wenn sie nur köndten o-
der dörfsten? Ach wolte Gott das wir vns gleicher gestalt drengen
nach der ewigen Seligkeit / das nach dem Wort Christi / auch zu
dieser vnserer zeit / das Himmelreich gewalt lidte. Denn die ihm ge-
walt thun / die werdens zu sich reißen. Denn wenn wir darnach stre-
ben / so werden wir reichlich beschenecket werden : Da wird vns
schmuck inwendig vnd auswendig so herrlich vnd köstlich sein / das
dieser Welt Pracht vnd Herrligkeit / Edelgestein vnd Perlen / stant
vnd Rot dargegen geachtet werden möchten / vnd das wird in lauter
ewiger Freude vnd Wonne hergehen / denn da wird kein leid / kein ge-
schrey / kein schmerzen noch Todt mehr sein. Da wird Gott sein al-
les in allem.

Matth. 11.

Philip. 3
Apocal.
21.

Nun / wer lust nach solcher Herrligkeit hat / der sehe (wie hie die
Corinten lehren) den H. Ern Christum mit gleubigem Herzen an /
Er höre sein Wort / folge demselben / ziehe den alten Adam aus / ver-
gesse des Irdischen / trachte nach dem das droben ist / da Christus
ist / zu der Rechten Gottes / so wird Er wol von dieser Himlischen
Hochzeit vnuerdrungen sein / Die Engel werden die Gleubigen zu
hauffe samlen / von Vier Winden der Welt / werden sie mitten vns-
ter sich einnehmen / daß Engel vnd außewelken miteinander Gott ih-
ren Schöpffer / Erlöser vnd Seltgmaker / ein wol klingendes Te-
Deum laudamus, vnd ein ewiges Halleluia singen werden.

Colof 3.

Du heilige Dreyfaltigkeit / hilf das wir denn zumal auch
darbey seyen / vnd solche Freude bestercken vnd vermehren helffen /
vnd thue solches vmb deines Namens Ehre / vnd vnserer
ewigen Seligkeit willen / Amen. H. Er
Jesu Amen.

AD CHRISTVM SERVA-
TOREM, PRO FELICITER ET EX-
OPTATE FINITA HAC SERE-
nissimâ nuptiarum festi-
uitate.



Vdimus ad Christum pia vota, precantia vota:

SAXONIÆ TENEROS, *Christe, tuere DVCESE!*
DVX, *Deus, esto DVCVM; DVCE TEducente, sub ipsis*
RVTA SVVM *seruet cum PIETATE decus.*

RVTA, *Deus, TENERA est: da, Christe, in Misnidos huius*
Præsidium: in laudes crescat, ADVLT A, tuas!

Audijt: è cælo RVTA M seruabo virentem

SAXONIÆ, *dixit: DVXero & IPSE DVCVM.*

Tūq; ELECTORERIS MEVS HIC, CHRISTIANE SECVNDE,
Quo DVCE vernabit cum PIETATE THEMIS.

Sic ait. En, CHRISTIANE HEROS, tibi labitur annus;

Teq; DVCEM dixit SAXONA Terra SVVM.

RVTA viret, PIETA Sq; viret, DECVS omne virefcit:

Vsq; fauet nobis tam POLVS, atq; SOLVM.

Cætera nec dubites: nec nos dubitemus id vnquam;

Ni dubitas MAGNUM POSSE iuuare DEVM.

CHRISTIANVM rege, CHRISTE, TVVM: rege, protege, salva;

Vt qui nunc TVVS est, sit maneâtq; TVVS.

F *Vdimus ad Christum pia vota, precantia vota:*
Adduc ð SOCIAM, Christe benigne, piam!

Audijt. Ecce MEO, dixit, sit REGIA VIRGO,

SAXONIÆ HEROI quæ societur. Air.

Nec longum: CHRISTIANE HEROS, DVCE & auspice Christo,

Intrauit thalamos REGIA VIRGO Tuos.

CHRISTIANVM rege, *Christe, TVVM: rege, Christe HEDEVIGEM;*

Vernet in ILLVSTRI PAXE, SALV Sq; toto,

F Vidimus ad Chr istum pia vota, precantia vota:
Nunc, Christe ô, SPONSIS gaudia iunge nouis.
Ut sese excipiant mellitis suaviter vlnis:

Excipis ut Sponsam, Christe benigne, tuam!

Dâq, iugale sacrum, omne tuo quod numine cœpit;

PRINCIPIO, MEDIO, FINE vacé. q, malis!

Audijt. En SPONSIS CVM LABO gaudia, dixit:

Gaudia perpetuis accumulata bonis.

Immô iugale sacrum, omne meo quod numine cœpit:

Numine id omne meo perficietur. Ait,

Ô bene! SAXONIÆ ELECTOR iam COMPARE gaudet,

Cui sociandus erat: quæ socianda fuit.

Ô bene! quod cœptum bene, iam bene finiit omne.

Finijt illa DV CVM splendida pompa. Bene t

Agmina quis nostrum vidit tot densa virorum:

Et non tum dixit: quæ metuenda mala?

Turâsses turbas; turâsses mille pericla:

Plus sæpè à socio, quàm vel ab hoste, mali est.

At vidi tua, magne Deus, rex magne Sionis,

Nos super, & nostrum hunc ignea castra DVCEM

Non lachrymæ aut gemitus istuc: non clangor & angor

Auditi; aut mœstæ personnere notæ.

Immô Aulâ, q, Verbésq, suas ad sydera voces

laetantes vidi: lætisonâsq, notas.

Omne agitare Forum vidi sua gaudia. Vidi

Aulam læticiâ perstrepuisse suâ.

Hic Chorus: hic saltus, auditi: hic tubila. Dicam:

Omnia plausus erant; omnia quicquid erat.

O Christe! ô quo nos mergis torrente fauoris?

O tua quæ pietas? ô tua quæ bonitas?

Irasci poteras: sed quî, Deus optime, posses?

Christe tuus; tuus hic maior abundat amor!

Vix nos suspicimus COELVM; quin sæpè moramur:

Ipsè moras rumpis, ferisq, paratus opem.

Ista tua est bonitas. Tu grates Misnia solue;

Quæ modo sudisti, corde fauente, preces.

105
Vosq; p̄ mecum geminate ad sydera grates:

Ipsē iubet grates, qui iubet esse preces:

Omnia, Christe, suēre tuo de munere. Christe

Quodq; bonum, à dextra fluxit id omne tuā.

Gloria, Christe tibi; soli tibi gloria, Christe;

Gloria cum patre sit, pneumate cumq; sacro.

Dixistis. Date nunc porrò hæc pro PRINCIPLE vota:

Si quis CHRISTIANI PRINCIPIS ardor erit:

CHRISTIANVM rege, Christe TVVM: rege, Christe, HEDEVIGEM;

Qui nunc ambo TVI, sint maneantq; TVI.

Christe, tuæ nunquam Sponsæ deponis amorem:

Da, quoq; in ILLVSTRI corde perennet amor.

Gaudia quot Sponsis; bona quot cumulata dedisti:

Gaudia tot donis perpetuato tuis.

Ceū ros æstiuus sata læta, boūmq; labores.

Fœcundat; steriles largior imber agros:

Depluat & COELO TVA sic benedictio sancto

SAXONIAE IN RVTAM, SAXONIAEQ; DECVS.

Vt PAX, atq; FIDES viridis sub germine RVTÆ

Floridulus vernet semper operta comis.

Vt sit RVT A potens, pesteis inhibere nocentes;

Floreat vt PIETAS; floreat alma THEMIS.

Non RVT A M arrodant, Calui ista insecta veneni,

Cingliadum blattæ: Papicolæq; Sues.

Nec RVT A M maculent, crocitanes gutture, corui,

Cantbaridæ sue feræ, papilionæ leuis.

Horrea supplantent messes: dent pascua campi:

Diffluet & tellus SAXONA tota mero.

Omnia plena DEI donis sint, omnia plena:

Omnēq; læticiã luxurietur opus

SVnt satis hæc. Solus cordis qui nouit abyssum,

Hic non verba iubet; vota profunda iubet.

M. Henricus Velstenius.

Gedruckt zu Magdeburgk / bey

Johan: Bötchern / 1602.

21

GEM,

ULB Halle 3
003 493 105



1077





h. 28, II.

[Decorative border]

[Decorative border]

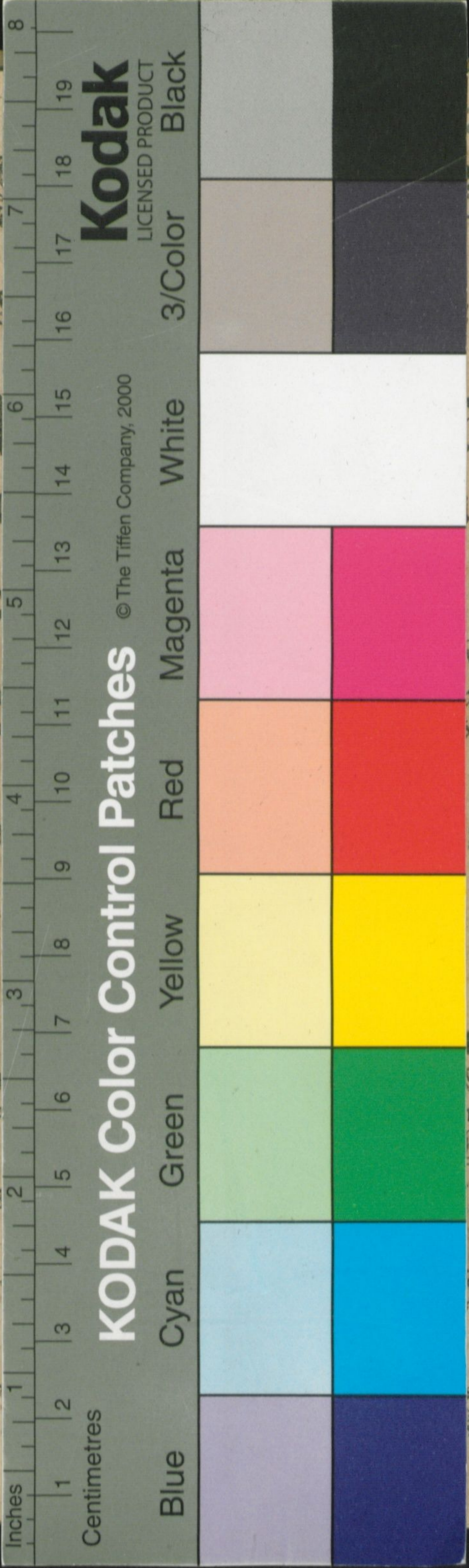
Hei Hogen
Reichs Er
in Ditt

Durch

Gebornen
marek / Hei
vnd der Dittma
den 12. vnd
ihren Ch
zig

Pol

[Decorative border]



299

[Decorative border]

n /
o

I.
Kömischen
andgrafen
burga

ornen

n Denne-
Stormarn /
menhorst / etc.
den. Beiden
f guther-
get /

urf.

[Decorative border]

V c
3122

